

„Den Neckar neu entdecken: Wie Menschen und Kommunen wieder zum Fluss kommen“



Dokumentation zum Neckarkongress am
28. September 2012
in Ladenburg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

**„Den Neckar neu entdecken:
Wie Menschen und Kommunen wieder zum
Fluss kommen“**

Dokumentation des Neckarkongresses
am 28. September 2012
in Ladenburg

Mit Beiträgen von:

Birgit Beermann, Björn Berlenbach, Stefan Burgert, Stefan Hildebrandt, Jörg Huber,
Claus-Peter Hutter, Claus König, Klaus Mandel, Johannes Reiss, Sabine Schellberg,
Ralph Schlusche, Michael Schramm, Lothar Ulsamer, Franz Untersteller,
Hans-Martin Waldner, Helmut Waller, Rainer Ziegler

Herausgegeben vom



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Diese Veröffentlichung ist eine Dokumentation des Kongresses „Den Neckar neu entdecken“ veranstaltet vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg In Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden Schwarzwald-Baar-Heuberg, Neckar-Alb, Heilbronn-Franken sowie mit dem Verband Region Stuttgart und dem Verband Region Rhein-Neckar am 28. September 2012 in Ladenburg.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1-4: Claus-Peter Hutter; Abb. 5: Verband Region Rhein-Neckar; Abb. 6: Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim; Abb. 7: VRRN, Abb. 8: Lothar Uhlsamer; Abb. 9: Daimler AG; Abb. 10: Karl-Heinz Kuball/Suedwest Presse; Abb. 11-14: Claus König; Abb. 15: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft; Abb. 15-22: Sabine Schellberg; Abb. 23-29: Stadt Ludwigsburg; Abb. 30-34 Projekt „Von Fischen und Frachtern“; Abb. 35-36: EnBW; Abb. 37-38: Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e. V.; Abb. 39-42: Wasser- und Schifffahrtamt Heidelberg; Abb. 44-48: Axel Sturm; Abb. 49-50: Raphael Ganzenmüller; Abb. 55-59, 61,63: Claus-Peter Hutter; Abb. 60,62,64: Fritz-Gerhard Link

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Die Beiträge geben die Auffassung des jeweiligen Autors wieder.



Akademie für Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg

© 2013/2014 Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Reihe: Tagungsführer der Akademie, Band 27

Redaktion: Fritz-Gerhard Link, Umweltakademie Baden-Württemberg

Lektorat und Satz: Simone Link, Umweltakademie Baden-Württemberg

Umschlagbild: (v.l.n.r.) Eva Grubmiller, Verband für Fischerei und

Gewässerschutz in Baden-Württemberg e.V., Re.Ko/pixelio.de, Claus-Peter Hutter (auch ganz rechts), Römer Dragons Drachenbootabteilung des FV 033 Ladenburg

Inhalt

Chancen multiplizieren sich – man muss sie nur ergreifen
Rainer Ziegler, Bürgermeister der Stadt Ladenburg.....6

Vorwort
Von der Bedeutung des Neckars als Erholungs- und Erlebnisraum sowie als
Wirtschaftsachse
*Franz Untersteller MdL, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-
Württemberg*.....8

Bewusstsein und Bildung für den Neckar und seine Naturierung
Herausforderungen und Aufgaben der Umweltbildung
Claus-Peter Hutter, Leiter der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg..... 12

Themenkreis 1: Vom Nutzen des Neckarsystems

Blaue Landschaften: Der Fluss als Rückgrat für die Weiterentwicklung von Freizeit
und Naherholungsangeboten in der Metropolregion Rhein-Neckar
Ralph Schlusche, Direktor des Verbands Region Rhein-Neckar (Mannheim).....21

Lebens- und Wirtschaftsnerv Neckar: Mit der Wasserstraße Anschluss halten?!
*Dr. Lothar Ulsamer, Leiter förderale und kommunale Projekte, Daimler AG (Stutt-
gart)*.....26

Themenkreis 2: Der Neckar lebt – Leben am Gewässer

Neckartal: Biodiversität als Basis für nachhaltige Entwicklung in Ballungsräumen
Prof. Dr. Claus König, Leiter a. D. des Museums für Naturkunde Stuttgart.....32

Themenkreis 3: Der Fluss im Bewusstsein und Wege zur Gewässerentwicklung

Die Initiative „Unser Neckar“: Weil der Fluss unser gemeinsames Engagement
verdient!
*Dr. Sabine Schellberg, Koordinierungsstelle der Initiative „Unser Neckar“, WBW Fortbildungsgesell-
schaft für Gewässerentwicklung mbH (Karlsruhe)*.....36

Die Ludwigsburger Zugwiesen: Von der Entstehung und Anziehungskraft einer neuen Auenlandschaft
*Gerhard Kohler, Fachbereichsleiter Tiefbau und Grünflächen der Großen Kreisstadt Ludwigsburg...*44

Bewusstseinsbildung für den Neckar: Das Projekt „Von Fischen und Frachtern“
*Björn Berlenbach, Leiter des Amtes für Neckarausbau Heidelberg & Johannes Reis, Büro am Fluss (Wendlingen).....*52

Wasserkraft am Neckar und Beiträge zur Bewusstseinsbildung für erneuerbare Ressourcen
*Helmut Waller, EnBW Kraftwerke AG (Stuttgart).....*56

Unser Neckar – mehr als nur Fluss. Vom Lebensnerv einer Region
*Klaus Mandel, Direktor des Regionalverbands Heilbronn-Franken (Heilbronn).....*58

Fischer machen Schule
*Dr. Michael Schramm, Geschäftsführer des Verbands Fischerei und Gewässerschutz Baden-Württemberg (Stuttgart).....*60

Ladenburger Flusserlebnisse – wie Bürger die Wasserstraße Neckar erfahren : Neckarerleben aus Sicht der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes beim Neckarkongress 2012 in Ladenburg
*Jörg Huber, Wasser- und Schifffahrtsamt Heidelberg.....*62

Aus dem Blickwinkel von Kindern: Erlebnisort Neckar
*Birgit Beermann, Biologin & Erlebnispädagogin (Heidelberg) gemeinsam mit Schülern der Dalberg-Schule Ladeburg.....*65

Themenkreis 4:

Ladenburger Flusserlebnisse – den Neckar mit allen Sinnen genießen

„Ladenburger Flusserlebnisse“
*Stefan Hildebrandt, Technischer Dezernent beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis.....*68

Den Neckar neu entdecken: Wie Menschen und Kommunen wieder zum Fluss kommen – ein Fazit
*Hans-Martin-Waldner, Leiter des Referats Wasserbau und Hochwasserschutz, Gewässerökologie beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Stuttgart.....*69

Anhang

Impressionen vom Neckarkongress 2012 und den „Ladenburger Flusserlebnissen“ auf der Festwiese am Neckar.....71

„Den baden-württembergischen Landesfluss Neckar kennen – ein Test“
Stefan Bugert, Moderator SWR 4 Kurpfalz Radio (Mannheim).....73

Presseberichte zum Neckarkongress 2012 und den „Ladenburger Flusserlebnissen“,
auf der Festwiese am Neckar.....76

Zum Geleit

Chancen multiplizieren sich – man muss sie nur ergreifen

Rainer Ziegler

Diese Worte nutze ich gerne, um die Effekte deutlich zu machen, die bewirkt werden, wenn wir Maßnahmen und Projekte in die Hand nehmen, um unsere Lebensräume zu bewahren und zu entwickeln sowie um Verständnis für den Wert dieser Lebensräume zu wecken und zu schärfen.

Unter Lebensräume verstehe ich dabei unsere besiedelten, urbanen Kommunen, die freien Landschaften mit Feld, Flur und Wald und nicht zuletzt die Gewässerlandschaften der Auen, Bäche und Flüsse, um die es beim Neckarkongress hier in Ladenburg ganz besonders geht.

Das Motto des Kongresses ist ja zweigeteilt: Im Tagungsteil geht es darum, den Neckar neu zu entdecken, Antworten auf die Frage zu finden, wie Menschen und Kommunen wieder zum Fluss kommen. Ich glaube, in Ladenburg haben wir tatsächlich Antworten auf diese Frage gefunden – vielleicht findet der Kongress gerade deshalb hier in Ladenburg, der nahezu 2.000 Jahre alten Römerstadt, mittelalterlichen Stadt, Benzstadt und eben Stadt am Neckar, statt.

Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift. Nach meiner Überzeugung haben wir diesen Satz in Ladenburg „gelebt“. Schon die Kelten haben die Schönheit unserer Landschaft hier am unteren Neckar und in Ladenburg vor 5.000 tausend Jahren zu schätzen gewusst. Die Römer haben unsere Stadt – vor allem wegen der schönen und strategisch günstigen Lage am Neckar – vor 2.000 Jahren nicht ohne Grund zur Civitas, zum Hauptort entwickelt. Die weiteren Jahrhunderte mit der Residenz von Königen und Bischöfen haben unsere Stadt ebenso geprägt wie auch Bertha und Carl Benz, deren Andenken wir in Ladenburg hochhalten. Neben der gemeinsamen Villa und der Fabrik, in der sich heute das Automobilmuseum befindet, tüftelte Carl Benz in der wohl ältesten Steingarage der Welt im Benzpark an der Weiterentwicklung seiner Erfindung, des Automobils.

Im letzten Jahrhundert hatte Ladenburg mehrfach Glück: So wurde die Stadt nicht zerstört, es gab kein Geld, um Gebäude zu errichten, die heute als Bausünden zu werten wären, und es lebten und handelten in Ladenburg die richtigen Menschen zur richtigen Zeit. Diese haben die Chance erkannt und ergriffen, die historische Stadt zu sanieren und ihr das heutige, einzigartige Gesicht zu geben.

Zu Beginn dieses Jahrtausends nutzten wir in Ladenburg eine weitere Chance der Stadtentwicklung in Form des Grünprojekts, also einer kleinen Landesgartenschau, deren bauliche Fertigstellung wir 2005 über mehrere Monate feierten. Die damit verbundenen Maßnahmen und Projekte ermöglichten es, nach der erfolgreichen Stadtsanierung auch die bis dahin in ihrer Gestaltung, Vernetzung und

Pflege vernachlässigten Freiräume in eine ökologisch orientierte und bezüglich des Lebens- und Erholungswertes qualitätsvolle Zukunft zu führen.

Die Beziehungen der Stadt zur freien Landschaft und die Beziehung der Stadt zum Neckar wurden in diesem Kontext wieder hergestellt und neu geordnet. Der Neckar wurde wieder sichtbar und erlebbar gemacht mit all seinen Funktionen als Transportweg für Güter und Menschen sowie als Erholungs-, Lebens- und Erlebnisraum. Die Festwiese, auf der viele der „Ladenburger Flusserlebnisse“ des Kongresses stattfinden, wurde zum Zentrum für viele sportliche und kulturelle Veranstaltungen. Seit diesem Meilenstein der Stadtentwicklung freuen sich die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt über die wiedergewonnene Nähe zum Fluss, das Leben am und mit dem Fluss; auch Angler, Paddler, Drachenbootfahrer, Touristen und Ausflügler sowie besonders auch die Kinder genießen den Neckar mit seiner ausgeprägten Wohlfahrtswirkung.

Rainer Ziegler

Bürgermeister der Stadt Ladenburg

Von der Bedeutung des Neckars als Erholungs- und Erlebnisraum sowie als Wirtschaftsachse

Franz Untersteller

Gesellschaftlicher Handlungsbedarf und die Situation der Initiative „Unser Neckar“

Das annähernd 14.000 Quadratkilometer große Einzugsgebiet des Neckars umfasst knapp 40 Prozent der Landesfläche und gibt rund fünf Millionen Einwohnern eine Heimat. Mit seinen quer durch Baden-Württemberg verlaufenden 367 Flusskilometern von Schwenningen bis Mannheim wird der Neckar immer wieder zu Recht als der Landesfluss bezeichnet. Uns alle eint der Wunsch, den Neckar und das Neckartal ökologisch aufzuwerten, ihn wieder als Erlebnisraum für den Menschen zu erschließen und ihn nachhaltig zu nutzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, kommt der Umweltbildung eine herausragende Rolle zu.

Die Wasserwirtschaftsverwaltung hat zusammen mit der Umweltakademie mit langem Atem – inzwischen haben sieben Neckarkongresse (1999, 2000, 2002, 2005, 2006, 2009 und 2010) stattgefunden – die Bewusstseinsbildung für das Fluss-System Neckar ganz entscheidend mitentwickelt.

Bereits 1998 wurde die Integrierende Konzeption Neckar-Einzugsgebiet (IKoNE) auf den Weg gebracht. Sie stellt bis heute den gesamtwasserwirtschaftlichen Handlungsrahmen für die Aktivitäten aller Beteiligten – vom Land über die Kommunen bis zu den einzelnen Bürgern im Neckareinzugsgebiet dar.

In den letzten Jahren wurde im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie am Neckar viel initiiert, um die Lebensbedingungen der Gewässerorganismen, wie zum Beispiel für Fische so zu verbessern, dass sie auch in Stresssituationen überlebensfähig sind.

Wir wollen damit stabile Gewässerökosysteme erreichen, die zugleich auch einen hohen Erlebnis- und Erholungswert haben. Dieser Aspekt spielt insbesondere in den Ballungsräumen mittlerer und unterer Neckar und beim Ausbau der Bundeswasserstraße Neckar eine ganz besondere Rolle. Insgesamt geht es am Neckar um die Verbesserung der Lebensqualität.

Davon profitieren Naherholung und Tourismus, die nachhaltige Stadtentwicklung und somit im Sinne grüner Infrastruktur des Neckarraums auch der Wirtschaftsstandort. Dies verdanken wir vielen Akteuren, die seit Jahren das hoch gesteckte Ziel einer landschafts-ökologischen Optimierung der Neckarlandschaft verfolgen.

Damit mit Hilfe dieses großen Engagement in Zukunft dauerhaft Wirkung für den Fluss erzielt werden kann, wurde 2007 die Initiative „Unser Neckar“ ins Leben gerufen.

Sie soll den Austausch und die Kooperation zwischen den Akteuren am Neckar sicherstellen und die Schlagkraft der Aktivitäten erhöhen. Regelmäßig treffen sich unter der Koordination des Umweltministeriums zahlreiche Organisationen und Institutionen aus den Regionen sowie überregionaler Einrichtungen und der Kommunen. Im Rahmen der Initiative „Unser Neckar“ sollen die Akteure mit Querschnittsinformationen versorgt, Gesamtzusammenhänge hergestellt und Schwerpunkte gesetzt werden, so dass möglichst viele Synergien nutzbar gemacht werden.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Neckar, den Landesfluss Baden-Württembergs der Bevölkerung nahe zu bringen und noch vertrauter zu machen.

Es hat lange gedauert, bis der Wert eines lebendigen Neckars wieder entdeckt wurde.

Es waren fehlende Freizeitmöglichkeiten und modellhafte Renaturierungsprojekte, die eine Neubewertung auf den vergessenen Naturwert des Neckars in den letzten 15 Jahren bewirkten. Mittlerweile konnte mancherorts Erstaunliches bewegt werden.

Vielfach wurden die Kommunen von den Landkreisen, Regierungspräsidien, Regionalverbänden, Umweltorganisationen und verschiedenen Behörden – wie etwa der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – unterstützt und Projekte gemeinsam finanziert.

Zudem bieten verschiedene europäische Förderprogramme weitere Möglichkeiten.

Das bislang größte Vorhaben – die Ludwigsburger Zugwiesen, wird Ihnen ja heute noch näher vorgestellt. Mit dem speziell im Rahmen der Initiative „Unser Neckar“ insbesondere für Kommunen zur Verfügung stehenden Fördervolumen von jährlich rund 2 Mio. € konnten bereits 18 Maßnahmen gefördert und 10 davon abgeschlossen werden.

So wurden z.B. in Villingen-Schwenningen, Horb, Esslingen, Stuttgart, Ludwigsburg, Marbach, Heilbronn, Mosbach, Mannheim oder etwa Ladenburg naturnahe Ufer, Altarme, Seitengewässer oder renaturierte Mündungen an den Neckarzuflüssen geschaffen.

Ein toller Erfolg wie ich meine.

Ich möchte Sie alle ermutigen, nicht nachzulassen und bestehende Chancen zur Aufwertung des kanalisierten „Wilden Gesellen“ (so die Bedeutung des keltischen Namens „Nikra“ für den Neckar) wo immer es geht zu nutzen.

Wir benötigen Motoren und Kümmerer zur Umsetzung von Maßnahmen für unseren Neckar.

Hier in der Raumschaft übernimmt diese Funktion sehr erfolgreich der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim, mit dessen Hilfe bereits einige Maßnahmen umgesetzt werden konnten.

Derzeit wird unter Koordination des Nachbarschaftsverbandes versucht, ein 1,2 ha großes Seitengewässer in Edingen-Neckarhausen anzulegen. Bei geschätzten Kosten von ca. 2,3 Mio. Euro ist dies ein schwieriges Unterfangen und die Finanzierung dieses Großprojektes ist bislang noch offen. Derzeit wird geprüft, ob eine Umsetzung über das Ökokonto in Kombination mit Mitteln aus „Unser Neckar“ möglich ist.

Wir brauchen solche Maßnahmen und wir brauchen diese Partnerschaften aus Kommune, Regierungspräsidium, Verbänden und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.

Der Neckar als Wasserstraße – Chance und Perspektiven

Ein weiteres, großes Anliegen ist der zeitgemäße Ausbau der Wasserstraße Neckar.

Für mich ist die Schifffahrt als energiesparendes und damit umweltfreundliches Transportmittel ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Infrastruktur und der Neckar insoweit auch ein Lebensnerv und Achse für unsere Wirtschaft und das Wohlergehen des Standorts Baden-Württemberg. Die Modernisierung der Schleusen eröffnet die Chance, diese zugleich für Fische durchgängig zu machen.

Die Ankündigung des Bundesverkehrsministeriums, die Schleusen zunächst nur bis Heilbronn zu ertüchtigen, hat uns enttäuscht und gewundert.

Es kann ja nicht sein, dass der Wirtschaftsraum zwischen Heilbronn und Plochingen mit dem bedeutenden Stuttgarter Neckarhafen abgehängt wird.

Des Weiteren sehen wir die derzeit angestrebte Reform im Bereich der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) – weg von der seitherigen regionalen Gliederung hin zu einer funktionalen Gliederung - eher kritisch.

Mit Blick auf die am Neckar anstehenden Aufgaben im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie – Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit für Fische und Kleinlebewesen, die Verbesserung der Gewässerstruktur und notwendige Mindestwasserregelungen in den Altarmen – sowie der aus verkehrlichen Gründen notwendigen Modernisierung und Verlängerung der Schleusen befürchten wir, dass die geplante Zentralisierung große Nachteile mit sich bringt.

Es besteht vor allem die Gefahr, dass regionale Gesichtspunkte an Bedeutung verlieren werden. Im Sinne der Initiative „Unser Neckar“ muss auf jeden Fall sichergestellt sein, dass die angemessene Einbindung und Beteiligung der regionalen Akteure (Behörden, Kommunen, Verbände, Öffentlichkeit) auch weiterhin in der bewährten Art und Weise fortgesetzt wird.

Bewusstseinsbildung für den Neckar im Projekt - „Von Fischen und Frachtern“

In diesem Zusammenhang ist das von den unterschiedlichsten Partnern getragene Projekt „Von Fischen und Frachtern“ als Erfolgsmodell zu nennen.

Es zeigt den besonderen Geist der Zusammenarbeit am Neckar, dass dieses Projekt unter Federführung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung gemeinsam mit meinem Hause sowie unter Beteiligung einer Vielzahl weiterer Partner wie Wasserwirtschaftsverwaltung, Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim, Häfen und Reedereien, Umwelt- und Fischereiverbände, Staatliche Schulämter, Energie Baden-Württemberg (EnBW) durchgeführt wird.

Dies hat neben den sehr erfolgreichen und beeindruckenden Veranstaltungszahlen – wir werden diese heute noch vorgestellt bekommen – auch zu einer besseren Vernetzung der Akteure und zur Verbesserung der Zusammenarbeit beigetragen.

Bei diesem Projekt, das im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes entstanden ist, steht die objektive Darstellung des Gewässerschutzes und der Gewässernutzung in der Umweltbildung im Zentrum.

Ich halte eine nachhaltige Bewusstseinsbildung für den Wert und die Funktion unserer Gewässer für unverzichtbar, denn nur was man kennt, wird man auch schützen.

Wir als Umweltministerium Baden-Württemberg sind mit dem Projekt und den erzielten Erfolgen sehr zufrieden. Auch wir bekennen uns entsprechend dem Slogan des noch folgenden Programmpunktes, zum Projekt „Von Fischen und Frachtern“.

Kooperationen für Standort- und Lebensqualität

Zugegeben: Es wird am Neckar trotz des bereits Erreichten keine schnellen Lösungen geben.

Wir brauchen einen langen Atem, um Erfolge sehen zu können. Denn wir werden unsere Ziele nur erreichen, wenn wir gemeinsam daran arbeiten!

Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass es uns gelungen ist, für die Initiative „Unser Neckar“ eine Koordinierungsstelle einzurichten. Sabine Schellberg von der WBW Fortbildungsgesellschaft steht als Anlaufstelle und als Ansprechpartnerin im Zusammenhang mit der Initiative „Unser Neckar“ zur Verfügung.

Ganz nach dem Motto von Robert Bosch „Jeder Erfolg ist doch nur ein Wurf zum nächsten Ziel“ dürfen wir nicht aufhören, in Sachen Standort- und Lebensqualität besser zu werden.

Dafür wünsche ich uns allen beim Neckarkongress neue Erkenntnisse, zahlreiche Impulse und konkrete Ergebnisse für eine vertiefende Zusammenarbeit zum Wohle des Neckars und der Menschen die an seinen Ufern leben und arbeiten.

Für Ihr Kommen, Ihre Mitwirkung und Ihren Einsatz danke ich Ihnen herzlich.

Anschrift des Verfassers

Minister Franz Untersteller MdL
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart

Bewusstsein und Bildung für den Neckar und seine Naturierung

Herausforderungen und Aufgaben der Umweltbildung

Claus-Peter Hutter

Bäche, Flüsse und andere Fließgewässer sind die Lebensadern der Landschaft und wichtigster Teil unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Für deren Schutz wie für den Schutz der Umwelt sind – zumindest theoretisch – heute eigentlich alle. Doch Umwelt kann nur schützen, wer Natur und damit auch Gewässer kennt. Und die Bewahrung der eigenen Lebensgrundlagen ist ein erster Schritt zu mehr Nachhaltigkeit. Dabei geht es auch um Demokratiefähigkeit. Wer etwa Bachstelze, Eisvogel und Gänsesäger sowie andere heimische Vogelarten nicht kennt, nimmt diese nicht bewusst wahr und bemerkt auch nicht, wenn sie durch veränderte Umweltbedingungen aus der eigenen Umgebung verschwinden. Die Wahrnehmung der demokratischen Rechte – etwa von den Verantwortlichen in der eigenen Gemeinde oder Stadt entsprechende Maßnahmen einzufordern – ist dann nicht mehr möglich. Gerade aber eine Demokratie lebt von informierten, an ihren eigenen Lebensverhältnissen und Lebensbedingungen interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Dabei soll und darf es nicht beim Einfordern von Maßnahmen bleiben. Eine aktive Bürgergesellschaft bedarf gerade beim Gewässerschutz auch einer über Diskussionen und Forderungen hinausgehenden aktiven Teilnahme bei der Gestaltung der eigenen Lebensgrundlagen – ob im ökologischen wie im ökonomischen, sozialen und auch kulturellen Bereich. Für alle diese Gebiete spielt Wissen über Natur, Umwelt und Kultur eine zentrale Rolle. Doch spezifisches Wissen allein reicht noch nicht aus: Um Intention tatsächlich in Handlungen umzusetzen, also die Kluft zwischen Wissen und Handeln zu überbrücken, muss prozedurales und konzeptuelles Handlungswissen (Wissen, das zur Optimierung von Handlungsabläufen befähigt) vorhanden sein. Ferner sind für den Einzelnen und damit auch für die Gesellschaft Handlungsanreize (Vorteile) notwendig, die sich aus ökonomischen Zusammenhängen ergeben bzw. durch politische Vorgaben gesetzt werden müssen. Hier muss die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gerade auch im Bereich Gewässerswissen und -management ansetzen. Der Wissensüberflutung mit Daten und Fakten steht nämlich das Phänomen der „Wissenserrosion“ gegenüber. Wissen zu besitzen ist ja nicht gleichbedeutend mit Kompetenzen für nachhaltiges Handeln. Am Beispiel der Naturbewahrung als Grundlagen nachhaltiger Entwicklung und der gegenüber stehenden Wissenserrosion in Sachen Natur ergeben sich durch das Heranführen von Jugendlichen und Erwachsenen an Gewässer, ihre Biologie, Geschichte und den unterschiedlichen Nutzungen vielfach Ansätze, um Nachhaltigkeitskompetenz breiter in der Gesellschaft zu etablieren.

Natur näher

Gerade am Neckar, im Spannungsfeld von Natur und Kultur, von Landschaft und Wirtschaft, gilt es durch entsprechende Bildungsprojekte und erlebbare Natur, die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern und damit der Steuerzahler zu stärken, sich aktiv für grüne Infrastruktur einzusehen, Natur aufzuwerten und auch die entsprechenden Finanzmittel dafür bereitzustellen. Seit Mitte der 90er Jahre wird Maßnahmen der Gewässerrenaturierung entlang des Neckars eine immer größere Akzeptanz entgegengebracht. Dies war nicht immer so. Und der Weg dahin dauerte lange; trotz mancher Anstrengungen präsentiert sich der bis Mitte der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ausgebaute Neckar und die Talaue vielerorts naturfern; nur noch zwei Prozent der Ufer gelten als natürlich oder naturnah.

Nun lässt sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen, aber – wie ich meine – verantwortungsvoll nach vorne bewegen. Deshalb gilt es, die Chancen zu nutzen und dem Fluss und damit auch den Menschen entlang des Neckars im Sinne breiter Nachhaltigkeitsbildung wieder mehr naturnahe Refugien zurückzugeben. Die Einstellung der Menschen dazu hat sich gewandelt; der Kampf um die letzten naturnahen Refugien in den 70er Jahren hat sich gelohnt. Es ist heute nicht mehr vorstellbar, dass noch vor 40 Jahren die Bundesschifffahrtsverwaltung den Erdaushub für die Verbreiterung des Neckarkanals bei Freiberg Pleidelsheim (Kreis Ludwigsburg), in den letzten Altneckararm, der heute ebenso wie die benachbarten Baggerseen als Naturschutzgebiete und Fauna-Flora-Habitat-Areal geschützt ist, verbringen wollte. Nur eine Bürgerinitiative – bestehend aus Naturschützern, Landwirten, Segelfliegern, Fischern und Vertretern aller Parteien (die Grünen gab es damals noch nicht) – konnte das Vorhaben verhindern. Der Kampf um letzte Natur am Neckar sollte hier auch Ausschlag geben für anderes Engagement in Sachen Ökologie und Heimat. Denn aus der Bürgerinitiative „Rettet die Talaue zwischen Freiberg und Pleidelsheim“ ging letztlich die Stiftung NatureLife-International, die Umweltstiftung Euronatur und der Regionalverband Nordwürttemberg des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland hervor. Durch den Erfolg gestärkt, galt es nun überall am Neckar die letzten noch einigermaßen naturnahen Refugien in Form von Baggerseen oder unverbauten Ufern zu erhalten, zu verteidigen und durch Unterschutzstellungen sowie teilweisen Aufkauf zu sichern. Es sollte bis in die 90er Jahre dauern, bis sich Forderungen nach einer landschaftsökologischen Aufwertung der Restnatur entlang des Neckars auch in den Köpfen von Politikern, Planungs- und Entscheidungsträgern festsetzte. Ein erstes Konzept wurde mit der Idee für einen Landschaftspark Neckar 1995 vom Verband Region Stuttgart in engem Dialog mit der damaligen Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (heute beim Regierungspräsidium Stuttgart) entwickelt. Das Ziel: ein ausgewogenes Miteinander von Wirtschaft und Umwelt als Markenzeichen der Region Stuttgart mit großer Ausstrahlungskraft.

Zur klassischen „grauen“ Infrastruktur etwa für Verkehr, Wirtschaft und Siedlungsgebiete wurde der ergänzte Entwurf einer grünen Infrastruktur als Markenzeichen für eine leistungsfähige europäische Metropolregion entwickelt. Grüne Infrastruktur als gleichrangiges Ziel wird seitens des Verband Region Stuttgart nicht als Ausgleich, Reparatur oder Beiwerk angesehen, sondern als eigenständige, aus sich heraus begründete und damit selbsttragende Säule zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Stuttgart und zur Verbesserung der Lebensqualität des mit rund 737 Einwohnern je Quadratkilometer hochverdichteten Ballungsraums. Bald wurde – ganz ohne Konkurrenzneid – auch im Rahmen mehrerer Kongresse der Umweltakademie Baden-Württemberg von anderen Regionalverbänden die Idee „Landschaftspark Neckar“ aufgegriffen und den jeweiligen regionalen Erfordernissen angepasst.



Abb. 1: Mittlere Neckartal: Wo wärmebegünstigte Lagen Weinbergterrasse die Auelandschaft kunstvoll, terrassierte Steillagen-Weinbau, schiffbarer Mäanderlauf und Naturerlebnis besonderer Art zusammenkommen.

Frei nach dem Motto von John F. Kennedy, dass man nicht fragen soll, was der Staat für einen tut, sondern was man selbst für das Gemeinwesen beiträgt, gelang es im Rahmen einer privaten Initiative schon 1997 rund 1,3 Millionen Euro an Geld- und Sachspenden aufzubringen und ein ehrgeiziges Projekt – das Neckarparadies – schräg neben dem Schiller-Nationalmuseum und Deutschem Literaturarchiv in Marbach am Neckar, zu realisieren. Es handelt sich um einen neugeschaffenen, rund 400 Meter langen Seitenarm des Neckars. Dort, wo sich zuvor intensiv genutztes und deshalb artenarmes Grünland ausbreitete, können Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer seit 1998 von einer behindertengerecht gestalteten Beobachtungsplattform Eisvögel, Dorngrasmücken, Teichhühner, Nachtreiher und andere Tierarten beobachten. Ein konkreter Ansatzpunkt für Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung durch Gewässererlebnis vor Ort.

Längst haben die Menschen auch andernorts den Neckar wieder für sich entdeckt und in Sommermonaten sind es Hunderttausende die dort, wo früher eine braune, stinkende Kloake dem Rhein zufloss, jetzt Erholung suchen.

Bürger, Verwaltung und Politik engagieren sich für ihren Fluss

Die Lebensbedingungen in und am Fluss zu verbessern, Hochwasserschutz und Gewässerreinigung zusammenzubringen sind auch die Ziele der 1999 von der Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes ins Leben gerufene Initiative IKoNE. IKoNE steht dabei für Integrierende Konzeption Neckareinzugsgebiet. Dabei geht es auch um die Durchgängigkeit der Gewässer für Fische und andere Wasserorganismen, wie es die Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie fordert sowie die übergreifende Zusammenarbeit von Kommunen, Fachbehörden und den verschiedenen Verbänden. Diese Initiative wurde zum Gesamtkonzept „Unser Neckar“, koordiniert vom Umweltministerium Baden-Württemberg, fortentwickelt. (www.umweltministerium.baden-wuerttemberg.de). Unter der Regie der verschiedenen Regionalverbände entlang des Neckars treffen sich regelmäßig die verschiedensten Akteure um Schulter an Schulter Möglichkeiten zur Optimierung der Neckarlandschaft und deren Erlebbarkeit zu diskutieren. Nach den schwierigen Anfängen gelang es auch seitens des Landes, der Regionalverbände und der Landkreise Gelder für Renaturierungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, die von den Gemeinden und Städten, überall dort wo ihnen die Natur vor der Haustüre etwas wert ist, mit eigenen Mitteln ergänzt werden. Auch wenn die Gelder bei weitem noch nicht ausreichen, die Potenziale für Renaturierungsmaßnahmen zeitnah zu nutzen, kann sich eine erste Bilanz einer neuen Neckarkultur und damit eines verantwortungsvollen Umgang mit dem Fluss sehen lassen.

Vom Neckarursprung im Schwarzwald bei Villingen-Schwenningen bis zur 367 Kilometer entfernten Mündung in den Rhein bei Mannheim ist ein regelrechter Wettbewerb um gute Ideen und Konzepte entstanden. So nutzte man die Landesgartenschau 2010 in Villingen/Schwenningen, wo man lange um den wahren Neckarursprung stritt und der Beginn des Flusses über Jahrzehnte hinweg verdolt war, um dem dort noch jungen Neckar wieder ein naturnahes Bett als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Erlebensraum für die Menschen zurückzugeben. Und in Horb am Neckar realisierte man im Hinblick auf die Gartenschau 2011 umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen.

Auch an anderer Stelle engagieren sich Bürger für ihren Fluss. Dies ist auch die Grundphilosophie der Arbeitskreise „Lebendiger Neckar“ in Tübingen, Reutlingen und Nürtingen. Dort haben sich viele lokale und regionale Gruppen zusammengefunden, um im Dialog mit der Wasserwirtschaftsverwaltung, den Naturschutzbehörden und natürlich den Kommunen gemeinsam Naturschutzprojekte am Neckar voranzubringen. In Tübingen etwa wurden oberhalb der Stadt

Buhnen eingebaut, welche nicht nur für eine Bündelung des Restwassers im breiten Flussbett sorgen und damit eine bessere Fließgeschwindigkeit und Tiefe gewährleisten, sondern auch vielfältige Kleinlebensräume über- und unterhalb des Wasserspiegels schaffen. In Reutlingen konnten an den Zuflüssen des Neckars im Stadtbereich Artenschutzprojekte für gefährdete Flusskrebse und Kleinfische realisiert werden. Weitere Ziele sind die Wiederherstellung durchgängiger Seitengewässer. Landschaftsmanagement, Artenschutz und Umweltbildung stehen auch in Nürtingen im Mittelpunkt. Dort kümmert sich der Arbeitskreis „Lebendiger Neckar“ um den Schutz der am Neckar stark gefährdeten Schwarzpappel. Aus letzten Exemplaren wurden Stecklinge gezogen, die jetzt überall entlang des Neckars und natürlich am neuen „Neckaraltarm“ in Esslingen-Zell eine Heimat finden.

Das bislang größte Renaturierungsprojekt – quasi das Flaggschiff für neue Neckarnatur – wurde planerisch schon um das Jahr 2000 von der Stadt Ludwigsburg im Verbund mit dem Landratsamt Ludwigsburg, dem Verband Region Stuttgart und mit Unterstützung des Landes in Angriff genommen. Wie schwierig es ist, einmal zerstörte Natur wenigstens teilweise zu reparieren, zeigt die Tatsache, dass es beim Projekt Zugwiesen an der Neckarschleife gegenüber dem heutigen Ludwigsburger Stadtteil Poppenweiler über zehn Jahre dauerte, um die dafür erforderlichen Grundstücke, für die zum Teil horrenden Summen bezahlt werden mussten, zu erwerben. Doch der Einsatz hat sich gelohnt: Auf rund achtzehn Hektar Fläche entstand im Jahr 2011 ein Seen- und Sumpfgebiet mit direktem Anschluss an den Neckar und einer rd. 1,7 Kilometer langen Umgehungsgerinne, die quasi als Bypass zur Schleuse Poppenweiler den Fischen wieder den Aufstieg ermöglicht. Die über 8 Millionen teure Maßnahme wurde mit Mitteln aus dem Ökokonto als Ersatz für versiegelten Boden im Rahmen von Baulandumlegungen sowie mit Fördermitteln des Landes, der Sparkassen-Umweltstiftung sowie mit Mitteln der Bundesschifffahrtsverwaltung realisiert. Um das Gebiet von Anfang an auch in größerer Sichtweite erlebbar zu machen, errichtete die Stadt Ludwigsburg mit Unterstützung der Stiftung NatureLife-International einen Beobachtungsturm. Die imposante Stahlkonstruktion wurde mit einem künstlichen Storchennest versehen und auch als solches getauft. Die Einrichtung ist Symbol für ein neues Heimatverständnis zu sehen, das zusammen mit dem Naturschutz, dringend auf Augenhöhe mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wie dem Sport oder Kunst, stehen können muss. Bis Ende 2012 hatten schon mehr als 70.000 Menschen diese Naturerlebnis-Einrichtung genutzt. An solchen Standorten gilt es die interessierten Erholungssuchenden mit der neuen Neckarnatur vertraut zu machen bzw. Besucherlenkung zu praktizieren. Jetzt werden ein durch QR-Codes bzw. Internet gestützter Naturerlebnispfad und ein von der Stadt Ludwigsburg eingerichtetes Naturschutzzentrum das Projekt ergänzen und mit anderen Lebensräumen vernetzen. Zwei Jahre zuvor hat die Stadt Ludwigsburg im Verbund mit den bereits genannten Akteuren beim Stadtteil Hoheneck auf einigen hundert Metern Länge – ebenfalls ein Millionenprojekt – das zuvor sterile Neckarufer abgesenkt und renaturiert.

Mit vielen anderen Maßnahmen wird auch neckarabwärts, am Unterlauf des Flusses vieles bewegt. Bei Ladenburg nahe Mannheim etwa wurde eine Fischtreppe realisiert und bei Mannheim-Seckenheim wurde am sogenannten Katzenneckar wieder eine Schlute angelegt. Aber noch warten viele Areale darauf, dass dem Neckar wieder sein lebendiges grünes Band in Form von Auwäldern, Altwässern und anderen Refugien zurückgegeben wird. Bei allen Maßnahmen sollte beachtet werden, dass nicht nur das Naturerlebnis und damit Freizeiteinrichtungen gefördert werden, sondern der Natur der ihr gebührende Raum beigemessen wird. In einem Biergarten und einem künstlichen Sandstrand brüten nun einmal weder Eisvogel noch Flussregenpfeifer.



Abb. 3: In Blicknähe zum Schiller-Nationalmuseum geht dieser ökologisch bedeutsame Altarm („Neckarparadies“ bei Benningen und Marbach am Neckar) auf umfangreichen Aushub durch Baggerarbeiten zurück.

Damit die Neckar-Natur noch mehr den Menschen vermittelt werden kann, hat die Umweltakademie Baden-Württemberg schon frühzeitig die verschiedensten Initiativen zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung gestartet. Dazu gehören Schwimmende Seminare auf den Schiffen des Neckarkäpt'n. Dabei wird unter Mitwirkung von Fachkräften der Wasserwirtschaftsverwaltung, von Biologen und Geografen aus dem Naturschutzbereich, von Fischern und vielen anderen Wissenswertes über Gewässergüte, Fauna und Flora sowie über die Gewässerreinigung, gerade auch Renaturierungsmaßnahmen vermittelt. In ähnliche Richtung – aber auf ganz andere Art und Weise strategisch eingebunden – sind die sogenannten Event-Seminare unter dem Titel „Steinreiches Neckartal“. Dabei geht es darum, die imposanten Steillagen-Weinberg-Terrassen mit

ihren Natursteintrockenmauern den Menschen als Bindeglieder für Natur und Kultur zu vermitteln, auf einem als Floß gestalteten Schiff der Firma Neckarkäpt'n werden Weine aus solchen Lagen angeboten und probiert, an denen man vorbeifährt. Ganz klar steht auch hier das Thema Neckar als



Abb. 4: „Schwimmende Seminare“ der Umweltakademie und des Neckar Käpt'n ermöglichen den Neckar in neuesten Facetten zu erfahren.

Fluss und Aue als Gesamtlebens-, Wirtschafts- und Erlebnisraum im Mittelpunkt. Eingebunden in ein bundesweites Netzwerk zertifizierter Natur- und Landschaftsführer sind die von der Umweltakademie qualifizierten und zertifizierten Neckarguides: Frauen und Männer, die sich dafür engagieren bei Ausflügen, Exkursionen und anderen Veranstaltungen Gewässerwissen zum Neckar vermitteln. Eine weitere Initiative geht noch einen Schritt tiefer. Als Beitrag zur Umweltaufklärung, zum Naturschutzmanagement und zur Besucherinformation hat die Umweltakademie Baden-Württemberg in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg zum renaturierten Feuchtgebiet „Zugwiesen“ auch Zugwiesen-Guides fortgebildet, die ebenso wie die schon seit Jahren engagierten Neckarranger am oberen Neckarlauf wissenswertes um Fauna, Flora und Natur und Kultur weitergeben. Ergänzt werden all diese Initiativen durch mehrere Videofilme über die Akademie von Multiplikatoren gegen eine Schutzgebühr bezogen werden können und somit eine wichtige Grundlage für die Umweltbildung und Naturerziehung darstellen.

Chancen wahrnehmen

Das verbliebene Natur- und Kulturerbe erhalten, die wenigen Naturräume aufwerten und vernetzen und neue Naherholungsgebiete schaffen, sowie Siedlungs- und Gewerbegebiete nicht weiter ausufern zu lassen, sind hochgesteckte Ziele. Doch der Neckar birgt viele Chancen. Es muss in unser aller Interesse liegen, diese zu nutzen.

Halten wir es wie Friedrich Schiller, von dem die Worte stammen: „Der gebildete Mensch macht sich die Natur zu seinem Freund“.

Literatur

Hutter, C.-P. (2007): Natur- und Kulturerbe Neckartal-Visionen und Aktionen für eine Flusslandschaft. In: Der Neckar – das Land und sein Fluss. Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel: Verlag Regionalkultur.

Hutter, C.-P.; Link, F.-G. (2007, Hrsg.): Der Neckar als Erholungs- und Erlebnisachse – wie wird der Landschaftspark Neckar Wirklichkeit, Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, Band 45. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Braun, A.; Hutter, C.-P.; Bäcker, G. (2007): Weinerlebnisland Württemberg. Tübingen: Silberburg Verlag.

Hutter, C.-P.; Steinacher, B. (2006, Hrsg.): Landschaftspark Neckar – Visionen für ein einmaliges Natur- und Kulturerbe. Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, Band 43. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Hutter, C.-P.; Link, F.-G. (2003): Mit Kindern Bach und Fluss erleben. Fließgewässer – Lebensadern der Landschaft. Stuttgart: Hirzel Verlag.

Konold, W.; Schreiner, J. (1996): Quellen, Bäche, Flüsse und andere Fließgewässer. Stuttgart, Wien: Weitbrecht Verlag.

Hutter, C.-P.; Buchmann, H. (1982): Die Vogelwelt als Feuchtgebietsindikator – dargestellt am Beispiel des Neckars und der angrenzenden Baggerseen. In: Die Feuchtgebiete der Region Mittlerer Neckar – Versuche einer ökologischen Bilanz. Beih. Veröff. Naturschutz- und Landschaftspflege Nr. 30, S. 38-70.

Hutter, C.-P. (1979): Der Neckar – Geschichte und Geschichten vom Neckar bei Benningen. In: Benningen am Neckar, Gemeinde Benningen. Esslingen: Bechtle Verlag, S.104-115.

Hutter, C.-P.; Linder, W. (1975): Die Bedeutung des Neckartals zwischen Freiberg und Pleidelsheim für Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste. In: Ornithologische Mitteilungen Nr. 9, S.175-181.

Anschrift des Verfassers

Claus-Peter Hutter
Leiter der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg (Umweltakademie)
beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Akademiehaus
Dillmannstr. 3
70193 Stuttgart
Telefon: 0711/126-2806
Fax: 0711/126-2893
E-Mail: claus-peter.hutter@um.bwl.de

Blaue Landschaften: Der Fluss als Rückgrat für die Weiterentwicklung von Freizeit- und Naherholungsangeboten in der Metropolregion Rhein-Neckar

Ralph Schlusche

Zum dritten Mal begleitet der Verband Region Rhein-Neckar den Kongress zur Initiative „Unser Neckar“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Nachdem er 2010 an der Quelle des Neckars in Villingen-Schwenningen stattfand, gilt es nun, sich dem Unterlauf des Neckars in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) und Mündung in den Rhein zu widmen. Die Metropolregion Rhein-Neckar setzt bekanntlich auf die Entwicklung einer innovativen Wirtschaft, auf eine brillante Wissenschaftslandschaft und auf ein hohes Maß an Lebensqualität. Um diese Ziele zu erreichen, werden Initiativen der Regionalplanung, der Regionalentwicklung und des Regionalmanagements innovativ miteinander verbunden.

Der Regionalpark Rhein-Neckar

Mit Blick auf die Lebensqualität hat der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) die Plattform Regionalpark Rhein-Neckar geschaffen. Die Potenziale gerade auch des Neckars mit seiner Flusslandschaft spielen hier eine große Rolle. Der Regionalpark verfolgt verschiedene Ziele:

- er dient als Plattform für eine bessere regionale Kooperation,
- er stellt ein Aufwertungs- und Vernetzungsprogramm für die einzelnen Teilräume der MRN dar,
- er fördert die Stadt-Land-Partnerschaften (z. B. die Zusammenarbeit mit Naturpark / Geopark),
- er greift gesellschaftliche Themen wie den demografischen Wandel auf (der Regionalpark ist Netzwerkpartner der Regionalstrategie „Demografischer Wandel in der Metropolregion Rhein-Neckar“).

Mit drei Bausteinen im Regionalparkkonzept will der VRRN gemeinsam mit seinen Partnern in der Region die Lebensqualität sichern und weiterentwickeln. Landschaften und Freiräume werden als zentrale Ressource für Image, Identität und Lebensqualität angesehen. Die vielfältigen Freizeit- und Naherholungsangebote in Verbindung mit dem Natur- und Kulturerbe spielen dabei eine große Rolle. Sie sollen besser bekannt und für die Bürger erlebbar werden. Für die regionale Ebene bedeutet das vor allem eine bessere Vernetzung der Angebote. Zu den Bausteinen gehören die Leitprojekte „MRN vernetzt“ mit der Entwicklung von langen Regionalparkrouten, die „Blauen Landschaften“ und die „Grünprojekte mit dem Wettbewerb Landschaft in Bewegung“

Der Neckar als Teil der Blauen Landschaften

Im Leitprojekt Blaue Landschaften haben selbstverständlich die namensgebenden Flüsse der Metropolregion Rhein und Neckar eine große Bedeutung. Sie sollen gemeinsam mit regionalen sowie lokalen Akteuren weiter aufgewertet werden. Der Neckar erfüllt vielfache Funktionen für die Region. Der Fluss und sein Tal gelten als wichtige Siedlungs- und Verkehrsachse (leistungsstarke ÖPNV-Achse im Netz der S-Bahn Rhein-Neckar). Er bietet weitere Potenziale für die Binnenschifffahrt durch einen Schleusenausbau und ist Rückgrat für Freizeit- und Naherholungsangebote in der Metropolregion.



Abb. 5: Das Neckartal hat eine wichtige Funktion als Verkehrskorridor

Der Neckar und das Neckartal bilden also einen bedeutenden Transportkorridor, sowohl für Straße, Schiene als auch Bundeswasserstraße. Gemäß der fachübergreifenden Aufgaben als Regionalplanungsträger ist der VRRN in vielen Bereichen, wie z. B. dem geplanten Neckarschleusenausbau, mit dem Ziel einer Effektivitätssteigerung der Binnenschifffahrt intensiv beteiligt. Durch den Ausbau der Schleusen profitieren der Ostteil der Metropolregion von seiner räumlich günstigen Nähe zum Neckarhafen Heilbronn und die Gesamtregion von der Entlastung ihres großräumigen und regionalen Straßennetzes vom Lkw-Verkehr. Das ist insgesamt als Teil der verkehrlichen Aufwertung zu einem multimodalen System zu sehen.

Neben der Bedeutung als Transportkorridor gewinnt die Standortgunst von Flusslandschaften mit ihren Wasserlagen an Bedeutung, wenn es um Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandorte im internationalen Wettstreit um Einwohner, Arbeitsplätze und Wirtschaft geht. Dieses hat auch eine gemeinsame Ausstellung mit dem Künstlerbund Rhein-Neckar e. V. im Kongresszentrum Rosengarten in Mannheim gezeigt. Dort haben u. a. beteiligte kommunale Partner ihre Projekte am Wasser zur Profilierung der weichen Standortfaktoren vorgestellt.

Die Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten, die Aufwertung des Stadt- und Landschaftsbildes und des Wohnumfeldes sind Ziele zur Stärkung von Flusslandschaften.

Die besonderen Orte und Landschaften für Freizeit und Naherholung am Neckar werden durch die erste lange Regionalparkroute „Kurfalzachse“ noch stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Die Vielfalt in der Region soll von Ost nach West durch die Kurpfalzachse abgebildet werden. Dabei werden die vorhandenen Themenwege auf einer Länge von ca. 226 km von Lambrecht (Pfalz) nach Osterburken im Odenwald vernetzt – der Neckartalradweg ist einer dieser Themenrouten.

Des Weiteren bietet der Neckar Raum für mögliche kommunale Projekte im Wettbewerb „Landschaft in Bewegung“. Im ersten Wettbewerb 2010 wurde z. B. der „Neckarsteig“ prämiert, der im April 2012 eingeweiht wurde und seither auf breite Anerkennung und Beliebtheit bei Wanderern und Erholungssuchenden stößt.

Der Neckar als Freizeit- und Naherholungsraum

Dank der vielfältigen Angebote in der Metropolregion ist das Freizeit- und Binnentourismuspotential hoch. Das machen auch die Untersuchungen des VRRN im Bereich der Tourismuskoordination deutlich. Schon 2009 hat die dwif-Consulting GmbH die besondere Rolle des Tagestourismus für die MRN gesehen. Im Rahmen dieser Studie wurde für die Metropolregion Rhein-Neckar in diesem Segment ein jährlicher Bruttoumsatz von ca. 3,7 Mrd. Euro und ein Tagesumsatz von ca. 33 Euro pro Kopf herausgestellt.

Auch das vom VRRN durchgeführte Tourismusmonitoring zeigt, dass die Übernachtungszahlen (hier Beispiele von Mannheim(+8.1 Prozent), Heidelberg (+5.8 Prozent) sowie dem Rhein-Neckar-Kreis (+8.7 Prozent) und Neckar-Odenwald-Kreis (+1 Prozent) von 2010 auf 2011 gestiegen sind (regionsweit um +4.9 Prozent). Auch die Potenziale der Flusslandschaft entlang des Neckars können zu dieser Entwicklung beitragen.

Lebendiger Neckar



Abb. 6: Die neu gestaltete Flachwasserzone am Weiler Schwabenheimer Hof

Der Neckar soll auf dem 16 km langen stark städtisch geprägten Abschnitt Mannheim-Heidelberg zusammen mit den Partnern, vor allem dem Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim mit seinem Projekt „Lebendiger Neckar“, vorangebracht werden. Der Nachbarschaftsverband verfolgt mit dem Lebendigen Neckar ein interkommunales Landschaftsentwicklungsprojekt zur Schaffung eines grünen Bandes für Naherholung und Naturschutz. Im Rahmen dieses Projekts konnten seit 1996 zwölf Maßnahmen mit einem

Finanzvolumen von nahezu 2 Mio. Euro durchgeführt werden, einige davon auch in Kooperation mit dem Verband Region Rhein-Neckar im Rahmen des EU-Projekts „Artery“. Daneben konnte der Nachbarschaftsverband mit dem Agenda-Projekt „Schulen für einen lebendigen Neckar“ mehr als 43 Schulklassen an den Neckar führen und den Neckar stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Mit Blick auf die Aufwertung der Lebensqualität wurde Landschaft gestaltet, vernetzt und es wurden bleibende Zeichen gesetzt.

In jüngster Zeit hat das Projekt „Lebendiger Neckar“ vor allem das Land Baden-Württemberg bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie unterstützt. So ist gegenüber der Stadt Ladenburg in Edingen-Neckarhausen die Schaffung einer großen Fischkinderstube geplant, ein Kooperationsprojekt, an dem die Gemeinde Edingen-Neckarhausen, der Landesfischereiverband, das Amt für Neckarausbau und der Nachbarschaftsverband als Koordinator beteiligt sind und das vom Landesumweltministerium unterstützt wird. Die Finanzierung des Vorhabens soll mit Hilfe eines neuartigen Finanzierungsmodells zum größten Teil durch Investoren mit Ausgleichsbedarf im Rahmen der Landesökokontoverordnung und unter Einschaltung der Flächenagentur Baden-Württemberg erfolgen. Dieses Projekt ist für die Metropolregion auch mit Blick auf eine regionale Ausrichtung von naturschutzfachlichen Kompensationsleistungen im Rahmen Großinfrastrukturprojekten von großer Bedeutung.

Romantischer Neckar

Im Abschnitt des sogenannten „Romantischen Neckars“ von Heidelberg bis zur Regionsgrenze bei Haßmersheim setzt der Verband den Schwerpunkt auf die Stärkung der Potentiale für den Binnentourismus/Tagestourismus.



Abb. 7: Der „romantische Neckar“ an der Burgenstraße bei Neckarsteinach

Zusammen mit Partnern wie z. B. dem Naturpark Neckartal-Odenwald, dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald sowie den Neckarkommunen einschließlich der beiden hessischen Partner Hirschhorn und Neckarsteinach soll das Neckartal als Lebens- und Erholungsraum aufgewertet werden. Als Partner des Naturparks Neckartal-Odenwald ist der VRRN z. B. im Naturparkzentrum in Eberbach mit dem Regionalparkprojekt vertreten.

Netzwerke

Der Verband übernimmt im Rahmen der Plattform „Unser Neckar“ eine Koordinierungsfunktion. Gleichzeitig sucht er die Zusammenarbeit mit weiteren relevanten Partnern und Akteuren.

Damit wird in der Region ebenso wie im Land Baden-Württemberg der gleiche Ansatz verfolgt: Der Neckar soll zur Identitätsförderung und Steigerung der Lebensqualität dienen, ökonomische und ökologische Erfordernisse sollen damit gleichzeitig und gleichwertig im Fokus stehen. Der 3. Neckarkongress wird als weiterer Zwischenschritt auf dem gemeinsamen Weg zur Weiterentwicklung des Neckars gesehen.

Bei der Zusammenarbeit mit den Kommunen wird besonders auch das Themenfeld „Wandel des Freizeitverhaltens“ im Zuge des demografischen Wandels weiterverfolgt. Der Verband ist hier zusammen mit weiteren Partnern auf der Netzwerkplattform „Regionalstrategie Demografischer Wandel“ aktiv.

Den „Neckar in der Metropolregion zu entdecken“ bleibt damit ein spannendes Aufgabenfeld.

Anschrift des Verfassers

Ralph Schlusche
Direktor des Verbandes Region Rhein-Neckar
P 7, 20-21
68161 Mannheim
Tel.: 0621/10708-28
Fax: 0621/10708-34
E-Mail: ralph.schlusche@vrrn.de
Internet: www.vrrn.de

Lebens- und Wirtschaftsnerv Neckar: Mit der Wasserstraße Anschluss halten!?

Lothar Ulsamer

Der Neckar gehört zu Baden-Württemberg wie der Stern zu Mercedes-Benz. Gottlieb Daimler erprobte Motoren auf dem Neckar bei Stuttgart-Bad Cannstatt und Carl Benz tüftelte in seiner Werkstatt in Ladenburg – direkt am Neckar – an neuen Fahrzeugen. Kein anderer Fluss ist so charakteristisch mit den Menschen in Baden-Württemberg verbunden und prägt das Leben in der Region in solchem Maß. So leistet der Neckar einen wichtigen Beitrag für die hohe Lebensqualität in der Region, indem er Raum für Freizeitaktivitäten, Naherholung und kulturelle Veranstaltungen bietet. Gleichzeitig bildet der Fluss eine Lebensader für viele Wirtschaftsunternehmen hier im Lande. Logistikunternehmen, Weingüter, Energieerzeuger oder auch die Tourismusbranche hängen in vielfältiger Weise vom Neckar ab.

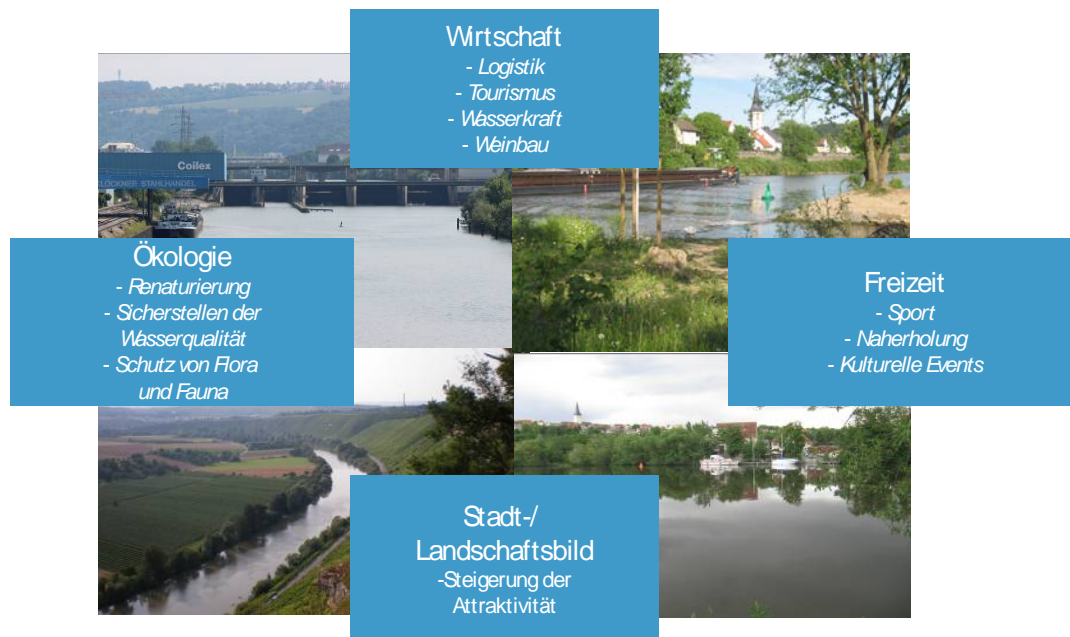


Abb. 8: Der Neckar ist sowohl wirtschaftlich, ökologisch, geographisch als auch kulturell ein vielfach unterschätzter Fluss

Damit der Fluss auch in Zukunft sein volles Potenzial als Wirtschafts-, Lebens- und Erlebnisachse für die Region ausschöpfen kann, gilt es im Sinne der Nachhaltigkeit ökonomische Vorteile mit ökologischen und sozialen Chancen zu verbinden und den Fokus zukünftig verstärkt auf den gleichmäßigen Ausbau aller drei Säulen zu setzen.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Neckars

Baden-Württemberg ist – nach Bayern – das Bundesland mit der geringsten Arbeitslosigkeit¹ und mit den meisten Ingenieuren.² Darüber hinaus gilt Baden-Württemberg als eine der innovativsten Regionen Europas.³ Um diese Spitzenposition zu wahren, ist Baden-Württemberg auf alle Verkehrsträger – Straße, Schiene, Luftverkehr und Wasser – angewiesen. Rund sieben Prozent des Güterverkehrsaufkommens in Baden-Württemberg werden bisher über die Binnenschifffahrt abgewickelt.⁴ Auf dem Neckar werden jährlich ca. acht Millionen Tonnen Güter transportiert, was etwa 400.000 Lkw-Transporten entspricht.⁵ Der Heilbronner Hafen ist mit 3,6 t Güterumschlag im Jahr 2011 der bedeutendste Hafen am Neckar gewesen.⁶ Rund 50 Prozent aller Güter auf dem Neckar werden im Heilbronner Hafen umgeschlagen. In den neu eröffneten Containerterminal im Hafen wurden jüngst 17 Millionen Euro investiert.⁷ Auch der Stuttgarter Hafen bietet ein breit gefächertes Angebot an Dienstleistungen. Über 50 Firmen und Unternehmen, Reedereien, Speditionen und Lagerhausgesellschaften haben sich hier niedergelassen.⁸

Entwicklung einer trimodalen Verkehrsdrehscheibe

Auch die Daimler AG baut auf den Verkehrsträger Neckar. Das Unternehmen hat für den Gütertransport vom Mercedes-Benz Werk Stuttgart-Untertürkheim zu den Nordseehäfen im Stuttgarter Hafengebiet eine trimodale Verkehrsdrehscheibe entwickelt.

Über 30.000 Tonnen werden dabei jährlich allein vom Werk Untertürkheim via Binnenschiff versandt. Hochwertige Motoren, Achsen, Getriebe und Teile starten im Stuttgarter Hafen zu ihrer Reise in die außereuropäischen Produktionswerke, von den USA bis Südafrika oder Fernost. Damit stellt die Binnenschifffahrt auf Neckar und Rhein – neben Schiene und Straße – für die Transportpolitik der Daimler AG einen unverzichtbaren Verkehrsträger dar. Durch die Nutzung des Transportmixes werden

¹ Statista (2012): Arbeitslosenquote in Deutschland nach Bundesländern (Stand: September 2012). Abrufbar unter: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/36651/umfrage/arbeitslosenquote-indeutschland-nach-bundeslaendern/>

² Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2011): Bundesweit arbeitet fast jeder fünfte Ingenieur in Baden-Württemberg. Landkreis Böblingen hat die meisten Ingenieurfachkräfte. Abrufbar unter: <http://www.statistik-bw.de/Pressemitt/2011357.asp>

³ Verband Region Stuttgart (2012): Willkommen auf der Europawebseite der Region Stuttgart! Abrufbar unter: <http://eu.region-stuttgart.de/>

⁴ Land Baden-Württemberg (2009): Schifffahrt und Häfen, Basisinfo. Abrufbar unter: <http://www.service-bw.de/zfinder-bw-web/lifesituations.do?llid=1575739&llmid=0>

⁵ Daimler AG et al. (2005): Notwendiger Ausbau der Binnenwasserstraße Neckar. Gemeinsame Resolution von Gebietskörperschaften, Organisationen, Unternehmen und Verbänden.

⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2012): Güterumschlag der Binnenschifffahrt in ausgewählten Häfen Baden-Württembergs seit 1990. Abrufbar unter: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2012163.asp>

⁷ Stadt Heilbronn (2012): Containerterminal vor Eröffnung. Heilbronner Versorgungs GmbH investiert im Hafen 17 Millionen Euro – Tag der offenen Tür am Samstag. Heilbronner Stadtzeitung. Amtsblatt der Stadt Heilbronn. Abrufbar unter:

http://www.heilbronn.de/bue_rat/stadtzeitung/2012/_files/Stadtzeitung1512.pdf

zudem jährlich ca. 5,8 Millionen weniger Straßenkilometer gefahren und somit 8.223 t CO₂ eingespart. Das Konzept wurde 2009 mit dem Europäischen Logistikpreis in Silber ausgezeichnet.

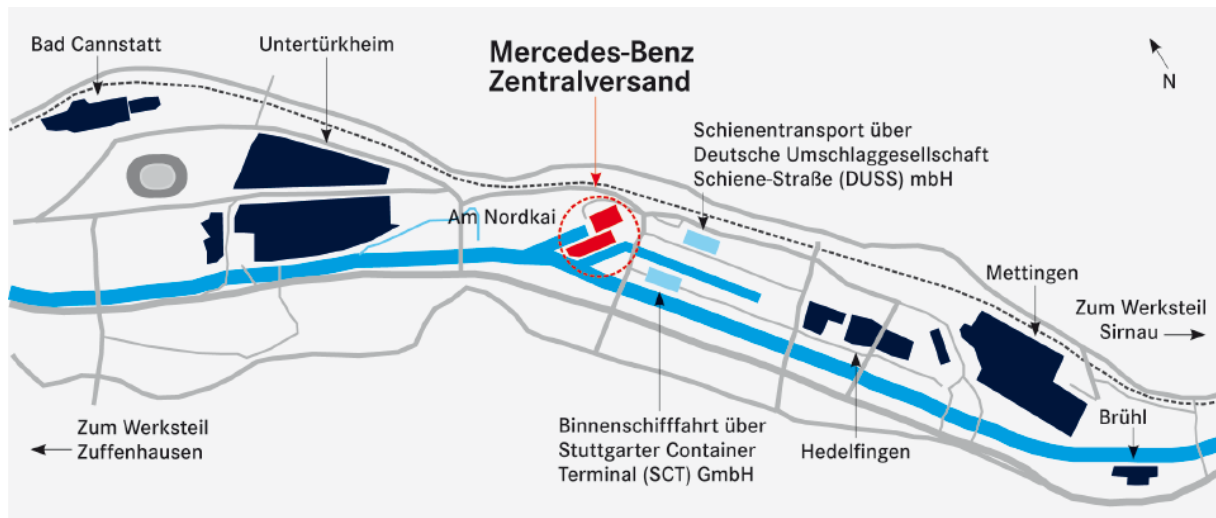


Abb. 9: Der Mercedes-Benz Zentralversand sorgt für eine optimale Anbindung an die Verkehrsstraße, Schiene und Binnenschifffahrt

Ausbau der Neckarschleusen bietet Chancen für die Region

Der Gütertransport auf dem Neckar bietet im Vergleich zu Schiene und Straße zusätzliche Potenziale. So stellt die Binnenschifffahrt für Industrie und Logistik eine wirtschaftlich effiziente und ökologische Transportalternative insbesondere für lange Strecken dar. Im Vertrauen auf die Zukunft der Wasserstraße Neckar haben viele Unternehmen und die Neckarhäfen in den letzten Jahren hohe Investitionen getätigt, um die noch nicht erschlossenen Chancen dieses Verkehrsträgers besser nutzen zu können.

Um den Neckar nachhaltig zu einer noch leistungsstärkeren Wasserstraße auszubauen und gleichzeitig die überlastete Straßenverkehrssituation im Ballungsraum Stuttgart zu entschärfen, ist die Verlängerung der Neckarschleusen auf der kompletten Strecke zwischen Mannheim und Plochingen unabdingbar.

Immer weniger moderne Binnenschiffe können den Neckar befahren, weil dessen Schleusen durchgängig nur für 105 Meter lange Schiffe ausgelegt sind. Trotz des steigenden Transportaufkommens vor allem im Ballungsraum Stuttgart besteht deshalb mittelfristig die Gefahr, dass der Neckar zunehmend Transporttonnage und damit an Bedeutung verlieren wird. Bereits heute entstehen der Wirtschaft durch den zusätzlichen Umschlag in Mannheim von den kurzen Neckarschiffen auf die langen Rheinschiffe große Kosten- und Laufzeitnachteile.

⁸ Hafen Stuttgart (2012): Home. Abrufbar unter: <http://www.hafenstuttgart.de/de/home/index.html>

Um die Verkehrsbelastung zu reduzieren und das Verkehrswachstum der kommenden Jahre klima- und umweltverträglich zu meistern, ist eine stärkere Kooperation aller Verkehrsträger erforderlich. Dabei gilt es, die spezifischen Stärken der jeweiligen Verkehrsträger zu nutzen: Das Binnenschiff besitzt eindeutige Vorteile beim Transport von Massengütern von Punkt-zu-Punkt sowie bei gebündelten Sendungen über große Entfernungen.

Die Verlängerung der Neckarschleusen kann jedoch nicht nur Abhilfe bei bestehenden ökologischen und ökonomischen Problemen leisten, sondern auch neue Chancen eröffnen. Laut eines 2010 vom Land Baden-Württemberg in Auftrag gegebenen Gutachtens besitzt die Binnenschifffahrt in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2025 ein Steigerungspotenzial von rund 80 Prozent. Für die Neckarhäfen Stuttgart und Plochingen wird sogar eine Erhöhung des Umschlagvolumens in Höhe von 500 Prozent prognostiziert – allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Neckarschleusen saniert und verlängert werden.⁹ Auch die Daimler AG geht im Hinblick auf die Logistik von einem steigenden Transportvolumen aus.

Ökonomie, Ökologie und Soziales im Gleichklang

Neben wirtschaftlichen Impulsen zur Zukunftssicherung des Standortes Baden-Württemberg liegt der Daimler AG selbstverständlich auch die ökologische Aufwertung der Flusslandschaft am Herzen. Im Zuge des Ausbaus der Neckarschleusen können der Natur wieder mehr Raum zurückgegeben und Projektinitiativen zum Erhalt des vielfältigen Lebensraumes für Flora und Fauna ins Leben gerufen werden. So sollte der Fokus unter anderem auf den Bau von Fischaufstiegs- und Abstiegshilfen gerichtet werden, damit die Fische den Neckar wieder vollständig durchwandern können und eine ausreichende Mindestwasserabgabe in die Altneckarabschnitte sichergestellt wird. Schließlich darf auch das soziale und kulturelle Potenzial des Neckars nicht außer Acht gelassen werden. Der Fluss bietet als Erlebnislandschaft viele Chancen und erfüllt eine wichtige (Nah-)Erholungsfunktion für die Menschen in der Region.

Darüber hinaus gilt es, durch bewusstseinsbildende Maßnahmen die Öffentlichkeit auf die Vielfalt dieses Lebensraumes aufmerksam zu machen und somit die Menschen wieder näher an den Fluss zu bringen. Ein Musterbeispiel stellt in diesem Zusammenhang das Öko-Projekt „Neckar-Junior-Ranger“ dar. Unter dem Motto „Nur was man kennt, kann man auch schützen“ unterstützt die Daimler AG zusammen mit der Stiftung für Energie und Klimaschutz Baden-Württemberg und dem Angel- und Naturschutzverein Weitingen das Projekt der Stiftung NatureLife-International. Ziel ist es, Kindern mehr Wissen über den Neckar und dessen Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu vermitteln. Im Rahmen von Ferienprogrammen werden jährlich Kurse für Kinder an verschiedenen Stellen des Neckars angeboten. Unter fachmännischer Anleitung beobachten Kinder Mücken- und Fliegenlarven

⁹ Institut für angewandte Verkehrs- und Tourismusforschung (IVT) (2010): Grundlagenuntersuchung zu einem Binnenschifffahrts- und Hafenkonzert Baden-Württemberg, IVT im Landesauftrag. S. 74. Abrufbar unter: <http://www.mvi.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/66267/Binnenschifffahrt.pdf>

sowie andere Gewässerorganismen an den Ufern und werden auf die am Neckar an mehreren Stellen vorhandenen Fischtreppen aufmerksam gemacht. Darüber hinaus prüfen die jungen Nachwuchs-Naturschützer die Qualität des Wassers, indem sie das Neckarwasser auf seinen pH- und Nitrat-Wert prüfen. Bis zum Jahr 2013 sollen ca. 100 Neckar-Junior-Ranger an die heimische Natur herangeführt werden.



Abb. 10: Die neuen Neckar-Junior-Ranger erhalten eine Urkunde für ihre Neckaruntersuchungen

Insgesamt lässt sich festhalten, dass eine nachhaltige Zukunft der Flusslandschaft nur gemeinsam gestaltet werden kann. Alle Akteure – Kommunen, Naturschutzverbände, Unternehmen, usw. – müssen an einem Strang ziehen und sich für die Weiterentwicklung des Neckars engagieren. Ein offener und transparenter Dialog zwischen allen Beteiligten ist dabei unabdingbar.

Die Schleusen für die Zukunft öffnen

Wer die ökologischen und ökonomischen Chancen des Neckars noch besser nutzen möchte als bisher, der muss auf den Ausbau der Schleusen setzen. Generell ist dabei zu beachten, dass auch für die Sanierung der teilweise sehr alten Schleusen heute, morgen und übermorgen hohe Kosten anfallen werden. Die Reparaturanfälligkeit hat sich in jüngster Zeit mehrfach gezeigt, wobei zum Teil nicht nur eine Schleusenkammer ausgefallen ist, sondern der Neckar für die gesamte Binnenschifffahrt unpassierbar wurde. So mussten im Juli 2012 die Neckarschleusen Pleidelsheim und Hessigheim gänzlich geschlossen werden, da die jeweils linke Kammer der Schleusen seit im Jahr 2010 aufgetretenen Schäden nicht betriebsbereit war, und nun auch die anderen Schleusenkammern wegen un-aufschiebbarer Reparaturen geschlossen werden mussten. Die Binnenschifffahrt auf dem Neckar kann natürlich nur funktionieren, wenn die Schleusen auch benutzbar sind. Und betroffen durch solche Stilllegungen sind nicht nur die Transportschiffe, sondern auch der Sport- und Freizeitverkehr.

Und ob es zum Ansehen unserer Wirtschaftsregion beiträgt, wenn in Europas größter Motorboot-Zeitschrift „Boote-Magazin“ nicht nur auf die Schließung der angesprochenen Schleusen hingewiesen wird, sondern auch betont wird: „An den Neckarschleusen Deizisau und Esslingen steht ebenfalls nur eine Kammer der Schifffahrt zur Verfügung. Während in Deizisau nur eine Kammer gebaut wurde, ist in Esslingen zwar eine zweite Kammer vorhanden, es fehlt aber die nötige Ausrüstung.“¹⁰ Für einen Hightechstandort ist dies mit Sicherheit kein Gütesiegel.

Bei der Neustrukturierung der Wasser- und Schifffahrtsämter zeichnet sich ein Rückzug aus der Fläche ab, der jedoch nicht dazu führen darf, dass der Neckar zwischen Heilbronn und Plochingen bei Planung und Sanierung abgehängt wird.

Ein deutliches Signal für den Ausbau der Neckarschleusen haben alle Fraktionen im baden-württembergischen Landtag gegeben, aber auch Minister Franz Untersteller unterstrich beim Kongress in Ladenburg, die Landesregierung stehe hinter den Ausbauplänen. Gleiches betonen immer wieder zahlreiche Anrainer, seien es Landkreise oder Städte und Gemeinden.

Wenn die ursprüngliche Zusage der Bundesregierung, den Schleusenausbau auf dem gesamten Neckar bis Plochingen voranzutreiben, ihre Gültigkeit verlieren sollte, dann würde dies auch zu einem Glaubwürdigkeitsproblem führen.¹¹

Anschrift des Verfassers

Dr. Lothar Ulsamer
Daimler AG
Politik und Außenbeziehungen
Leiter kommunale und föderale Projekte
Mercedesstr. 137
70327 Stuttgart
Telefon: 0711/1741422
Fax: 0711/1741935
E-Mail: lothar.ulsamer@daimler.com

¹⁰ Boote-Magazin (2011): Neckar-Schleusen für neun Tage gesperrt. Abrufbar unter: http://www.boote-magazin.de/reise_revier/revier_infos/neckar-schleusen-fuer-neun-tage-gesperrt/a37835.html

¹¹ Hinweis: Die in den Fußnoten angegebenen Internetquellen wurden alle am 11. Oktober 2012 zuletzt aufgerufen.

Naturerlebnis Neckartal: Biodiversität als Basis für nachhaltige Entwicklung in Ballungsräumen

Claus König

Auf seinem 367 km langen Lauf vom Schwenninger Moos bis zur Mündung in den Rhein bei Mannheim durchfließt der Neckar unterschiedliche Lebensräume mit vielfältiger Fauna und Flora. Besonders große Biodiversität finden wir vor allem im oberen und mittleren Flussabschnitt. Diese gilt es nicht nur zu erhalten, sondern auch durch entsprechende Maßnahmen nachhaltig weiter zu entwickeln. Dazu gehört unter anderem die Renaturierung von Uferbereichen des Neckars in Ballungsräumen, wie dies beispielsweise bei Ludwigsburg im Bereich der Uferwiesen geschehen ist. Außerdem sind vor allem Erhaltung, bzw. naturnahe Gestaltung von Felsregionen, Weinbergen mit Trockenmauern, Auwaldstreifen, Feuchtgebieten (beispielsweise Altarme des Neckars, ehemalige Kiesgruben) und Streuobstwiesen besonders wichtig. Von den Feuchtgebieten im Mittleren Neckarraum sind die Wernauer Baggerseen, der Max-Eyth-See in Stuttgart, das Schutzgebiet „Neckarparadies“



Abb. 11: Das neu geschaffene Feuchtgebiet „Zugwiesen“ mit Neckarfelsen bei Ludwigsburg

bei Benningen und das „Pleidelsheimer Wiesental“ mit einem Stück Altneckar von besonderer Bedeutung. Da man bekanntlich nur das schützen kann, was man kennt, sind Informationen über die Biodiversität des Neckartals von besonderer Wichtigkeit. Mit dem Film „Naturerlebnis Neckartal“, den meine Frau Ingrid und ich für die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg aufgenommen und produziert haben, soll ein Beitrag in diesem Sinne geleistet werden. Ziel ist, die Menschen wieder an den Neckar heran zu führen, um dort die Natur bewusst zu erleben.

Neben der Bachforelle (*Salmo trutta*) lebt im Oberlauf des Neckars auch die Äsche (*Thymallus thymallus*), welche, wie auch der Schneider (*Alburnoides bipunctatus*), die gute Wasserqualität des Flusses anzeigt. Das Vorkommen der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), die sich vor allem von Larven der Köcherfliegen (*Trichoptera*) und anderer Insekten sowie von Bachflohkrebsen (*Gammarus pulex*) ernährt, belegt dies ebenfalls.

Weinberge mit Trockenmauern sind unter anderem Lebensraum für Hauswurz (*Sempervivum tectorum*) und Mauereidechse (*Podarcis muralis*). Letztere ist ein zoologisches Kleinod in unserem Land



Abb. 12: Weibliche Mauereidechse (*Podarcis muralis*) am Käsberg bei Mundelsheim

In den Felsregionen im Neckartal brütet lokal der Wanderfalke (*Falco peregrinus*), dessen Bestand sich durch gezielte Schutzmaßnahmen gut erholt hat.

Streuobstwiesen mit alten Bäumen sind unter anderem Lebensraum für Bunt- (*Picoides major*) und Kleinspecht (*Picoides minor*) sowie für den Steinkauz (*Athene noctua*), dessen monotonen Gesang besonders an Frühlingsabenden hören kann.

Blühende Pflanzen im Uferbereich des Neckars werden von vielen Insekten besucht, darunter die Schmetterlinge Admiral (*Vanessa atalanta*), Distelfalter (*Vanessa cardui*) und Tagpfauenauge (*Inachis io*). Auch der Taubenschwanz (*Macroglossum stellatorum*), ein Schmetterling, der wie ein Kolibri mit schwirrenden Flügelschlägen von Blüte zu Blüte fliegt, kann hier beobachtet werden.

In Auwaldstreifen sind im Frühling Bärlauchbestände (*Allium ursinum*), der Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava*) und lokal auch der Gefingerte Lerchensporn (*Corydalis solida*) sowie die Rötliche Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*) zu finden, die auf Baumwurzeln schmarotzt.

Altwässer, ehemalige Baggerseen mit entsprechender Vegetation sind Lebensräume für verschiedene Fisch- und Amphibienarten, vor allem Frösche, wie See- (*Rana ridibunda*) und Teichfrosch (*Rana lessonae*), die man an ihren Stimmen sowie an der Färbung ihrer Schallblasen gut unterscheiden kann. Sehr häufig trifft man dort auch einen Bastard aus beiden Arten an, den man als „Wasserfrosch“ (*Rana „esculenta“*) bezeichnet. Darüber hinaus kommt hier eine große Zahl von Sumpf- und Wasservögeln entweder als Brutvögel oder als Durchzügler vor. Eisvögel (*Alcedo atthis*) sind hier ebenfalls zu beobachten. Der seltene Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) brütet sogar seit wenigen Jahren im mittleren Neckarbereich am Max-Eyth-See und im „Pleidelsheimer Wiesental“. In dichtem Ufergebüsch ist auch die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) vielerorts anzutreffen. Ein erst kürzlich festgestelltes Brut-



Abb. 13: Violette Blüte des Hohlen Lerchensorns (*Corydalis cava*)

vorkommen des Gänsesägers (*Mergus merganser*) im Naturschutzgebiet „Pleidelsheimer Wiesental“ unterstreicht die überregionale Bedeutung dieses Gebiets, das in den 1960er und 1970er Jahren beinahe vernichtet worden wäre (s. Literaturhinweise!).

Zum vollendeten Naturerlebnis gehört natürlich auch eine gewisse Kenntnis von Fauna und Flora.



Abb. 14: Ein weiblicher Gänsesäger (*Mergus merganser*) mit Jungen aus dem Neckartal 2012

Deshalb wird in unserem Film eine Auswahl von charakteristischen Tier- und Pflanzenarten des Neckartals vorgestellt, von denen ich einige hier erwähnt habe.

Um die Formenkenntnis in weiten Kreisen der Bevölkerung zu fördern, werden seit Jahren von der Umweltakademie Baden-Württemberg, von Volkshochschulen und Naturschutzverbänden Führungen unter fachkundiger Leitung veranstaltet, um vor allem in Ballungsräumen die Biodiversität im Neckartal und die Forderung nach dringend gebotener Nachhaltigkeit zu erläutern.

Literatur:

BUCHMANN, H. et al. (1982): Die Feuchtgebiete der Region Mittlerer Neckar. Versuch einer ökologischen Bilanz. – Landesanstalt für Umweltschutz, Karlsruhe

FINK, C. & WOLF, R. (2006): Naturschutzgebiete Altneckar und Pleidelsheimer Wiesental. – Informationsblatt, Regierungspräsidium Stuttgart.

HÄCKER, B. (2004): 50 Jahre Naturschutzgeschichte in Baden-Württemberg. Zeitzeugen berichten. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Gefährdung und Schutz. Teil 1 und 2. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

HUTTER, C.-P. (2011): Naturschutzmanagement und Biotopvernetzung im Neckartal. – NatureLife-International, News No 4, Sonderausgabe. Stuttgart

INFO & IDEE (2012): Zugwiesen: Lebensraum Neckarufer. – Infoschrift, Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Tiefbau und Grünflächen, Ludwigsburg

KÖNIG, C. (1962): Seefrosch (*Rana ridibunda*) in den Kiesgruben bei Pleidelsheim. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Heft 30, Ludwigsburg

KÖNIG, C. (1963) Ein gefährdetes Vogelparadies vor den Toren Stuttgarts. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Heft 31: 153-164, Ludwigsburg

KÖNIG, C. (1966): Die Vogelwelt des Kiesgrubengeländes bei Pleidelsheim am Neckar. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Heft 34: 87-101, Ludwigsburg

KÖNIG, C. & E. SCHÜZ (1964): Pleidelsheimer Kiesgruben – eine wertvolle Naturstätte vor der Vernichtung? – Schwäbische Heimat Heft 3: 174-176, Stuttgart

KÖNIG, C. & KÖNIG, I. (2009): Naturparadies im Neckartal. – DVD-Film, Selbstverlag, Ludwigsburg

KÖNIG, C. & KÖNIG, I. (2012): Naturerlebnis Neckartal. – DVD-Film, Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, Stuttgart

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Claus König
Königsberger Str. 35
71638 Ludwigsburg
Tel./Fax: 07141/875240
E-Mail: claus.koenig.ornithology@t-online.de

Kooperationen und Erfolge wachsen fließend

Sabine Schellberg

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg rief 2007 die Initiative „Unser Neckar“ ins Leben. Diese interdisziplinäre Plattform vernetzt alle Akteure am Fluss, also alle am Neckar aktiven Organisationen und Institutionen, die sich mit dem Neckar und seinem Einzugsgebiet als Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum in unterschiedlichster Weise auseinandersetzen. Ziel der Initiative ist es, Ideen und Impulse, Entwicklungen und Ergebnisse aus den unterschiedlichen Regionen vorzustellen, den Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit zu fördern und eine in alle Richtungen verträgliche Entwicklung des Neckars voranzubringen.

In fünf regionalen Kontaktgruppen – Schwarzwald-Baar-Heuberg, Neckar-Alb, Stuttgart, Heilbronn-Franken und Rhein-Neckar – tauschen sich die Akteure aus und erarbeiten gemeinsame Strategien für zielführende Maßnahmen in den Bereichen Naturschutz, Naherholung und Tourismus sowie nachhaltiges Wirtschaften. Die Initiative „Unser Neckar“ erstellte erstmals eine Bestandsaufnahme der Akteure am Fluss sowie eine Übersicht über alle regionalen und überregionalen Vorhaben, Planungen und Einzelmaßnahmen. Darüber hinaus dokumentiert und initiiert sie eine Fülle von Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung, die das facettenreiche Bild des Neckars und der umgebenden Natur- und Kulturlandschaft den hier lebenden Menschen nahebringen sollen.

Viele Akteure – eine Koordinierungsstelle

Mehr als 200 Akteure sind in der Initiative „Unser Neckar“ inzwischen vernetzt. Als deren Bindeglied und als zentrale Anlaufstelle für fachliche Fragen sowie zur kompetenten Prozessbegleitung richtete das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft 2011 die Koordinierungsstelle „Unser Neckar“ ein. Sie ist in der WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung angesiedelt und kooperiert eng mit allen Beteiligten, die am Fluss aktiv sind. Die Koordinierungsstelle konzipiert bzw. begleitet sämtliche Aktionen der Initiative, unter anderem den Neckar-Kongress und den Aktionstag. Darüber hinaus organisiert sie verschiedene Foren, die einerseits zur Stärkung der Kommunikation unter den Akteuren dienen und andererseits die Abstimmung wichtiger aktueller Themen, laufender und künftiger Maßnahmen am Neckar sowie Veranstaltungen inhaltlich und fachlich begleiten.

Alle Aktivitäten der Koordinierungsstelle folgen der Grundhaltung der Initiative, die den Fluss als Basis der kulturellen Identität und als Standortfaktor für nachhaltiges Wirtschaften ganzheitlich betrachtet. Mit diesem

Ansatz fördert sie Maßnahmen von öffentlichem Interesse, die einen Einklang von wirtschaftlichem Nutzen und ökologischen Belangen herstellen sowie den Fluss wieder erlebbarer machen sollen.



Abb. 15: Wie ein Perlenband verbindet die Initiative „Unser Neckar“

Die Koordinierungsstelle hat seit ihrem Bestehen 2011 unter dem Leitsatz „Weil der Fluss unser gemeinsames Engagement verdient“ ein gemeinsames Leitbild entwickelt, das beim 3. Neckar-Kongress in Ladenburg erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wurde. Zudem entwickelte sie ein einheitliches Corporate Design, das als aussagekräftiges Erscheinungsbild, das in der medialen Arbeit die gemeinsame Richtung vorgibt und eine aufmerksamkeitsstarke Außenwirkung erzielt. All diese Maßnahmen dienen dazu, den Neckar als Flusslandschaft, Lebensader und Wirtschaftsachse ganzheitlich wahrzunehmen, zu fördern und zu erleben.

Erfreuliche Erfolgsbilanz

Seit den fünf Jahren ihres Bestehens kann die Initiative „Unser Neckar“ bereits beachtliche Erfolge vorweisen. Achtzehn Maßnahmen wurden bisher gefördert und sind teilweise abgeschlossen. Ein Beispiel für erfolgreiche Renaturierung ist das groß angelegte Pilotprojekt „Zugwiesen“ in Ludwigsburg, bei dem durch die Schaffung eines großen Nebengewässers ein ausgedehnter Naturerlebnisraum im Ballungsraum entstand.

Die naturnahe Gestaltung der Zabermündung und des Neckarufers als Bestandteil eines stadtnahen Freiraumverbundes bei Lauffen am Neckar gehört zu den aktuell laufenden Maßnahmen, die 2013 abgeschlossen werden. Bei diesem Projekt wird der kanalisierte Mündungsbereich des Nebenflusses Zaber durch Schaffung von Flachwasserzonen, Einbringung von Störsteinen und Rückbau der Sohlsicherung renaturiert, durch die Abflachung der vorher steilen Ufer wird der Mündungsbereich wieder sichtbar und zugänglicher. Daneben gewinnt die Fläche auch durch die Neugestaltung eines Teilabschnittes des Neckartalradweges und des städtischen Festplatzes als Naherholungsraum an Attraktivität.

Alle Maßnahmen zielen darauf ab, Schritt für Schritt ein natürliches Gleichgewicht des Lebensraums Neckar herbeizuführen.

Bewusstseinsbildung hat höchste Priorität

Neben der Förderung und Begleitung von Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung des Flusses liegt der Schwerpunkt der Aufgaben der Koordinierungsstelle vor allem in der Entwicklung und Durchführung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen und Aktionen, die den Erlebnisraum Neckar einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Bewusstseinsbildung konzentriert sich hauptsächlich auf Gewässerökologie und Hochwasserschutz, aber auch auf Naherholung und Tourismus sowie auf den Fluss als nachhaltigen Wirtschaftsraum.

In diesem Rahmen nimmt die Gewässerpädagogik einen hohen Stellenwert ein. Die Angebote richten sich hier vorrangig an Kinder und Jugendliche, beispielsweise mit dem Projekt „Von Fischen und Frachtern“, das von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes und weiteren Partnern gefördert wird. Hier geht es vor allem darum, der jungen Generation das Erlebnis Neckar und die Erfahrung von Zusammenhängen zu vermitteln.

Darüber hinaus startet und unterstützt die Koordinierungsstelle „Unser Neckar“ verschiedenste Kampagnen, die sich an unterschiedlichste Zielgruppen der Bevölkerung richten. Dabei werden Aspekte beleuchtet und vertieft, die die Zielsetzung der Initiative verfolgen und die andere, bereits bestehende Aktionen, ergänzen und unterstützen.

In diesem Kontext stehen auch die beiden Veranstaltungen, die im wechselnden Rhythmus alle zwei Jahre stattfinden. Dazu zählt der Neckar-Kongress, der sich insbesondere an Kommunen, Regionalverbände, Wirtschaft, Bildung sowie Umweltvorsorge mit Ehrenamtlichen und Fachbehörden richtet und ein lebendiges Forum für den Erfahrungsaustausch auf fachlicher Ebene bietet. Zudem bietet der Kongress die Gelegenheit, rückblickend Bilanz zu ziehen und den weiteren Weg der Initiative zu gestalten. Dagegen haben beim „Unser Neckar“-Aktionstag alle engagierten Akteure und Freunde des Neckars die Chance, ihr Engagement einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Aktionstag findet direkt am Fluss von der Quelle bis zur Mündung statt und derzeit laufen die Planungen für den nächsten „Unser Neckar“-Aktionstag am 29. September 2013.

Ladenburger Flusserlebnisse 2012

Im Rahmen des dritten Neckar-Kongress am 28. September 2012 fanden in direkter Nähe zum Tagungsort erstmals die Ladenburger Flusserlebnisse statt. Die Veranstaltung wurde von der Koordinierungsstelle der Initiative „Unser Neckar“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Ladenburg und dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg organisiert. Auf der Festwiese am Neckar präsentierten sich einen Nachmittag lang knapp 30 Akteure unterschiedlichster Couleur. Besucher aller Generationen konnten die Aktionen und Angebote gratis entdecken und vor Ort staunen, lernen und ausprobieren.

Von Flussexpeditionen mit dem Pendelschiff über Fahrten mit dem Drachenboot bis hin zum Bau eines Holländer-Floßes reichte das Angebot auf dem Fluss. Die Wasser- und Schifffahrtverwaltung informierte über Schifffahrt und Technik sowie den Neckar als Wasserstraße und führte interessierte Passagiere kostenfrei mit dem Pendelschiff zu zwei Expeditionszielen am Ladenburger Wehr. Die DLRG und Freiwillige Feuerwehr Ladenburg demonstrierten Aktionen zur Sicherheit an und auf dem Fluss. Den Neckar als Transportweg konnten die Besucher zudem auf einer Fahrt mit dem Drachenboot oder beim Einblick in die Bauweise eines massiven Neckarfloßes nach der Tradition der Flößer aus dem Schwarzwald erfahren.

Zahlreiche Akteure informierten über touristische, sportliche und künstlerische Angebote und Aktionen rund um den Fluss. Die Städte Ludwigsburg und Lauffen waren mit Informationsständen zu ihren Renaturierungsprojekten vertreten und mehrere Schülergruppen präsentierten ihre Neckarprojekte. Kleine Forscher hatten im mobilen Naturschutzlabor des Regierungspräsidiums Karlsruhe („Ökomobil“) sowie beim Projekt „Von Fischen und Frachtern“ der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes die Chance auf überraschende Entdeckungen und Einblicke.

Auf großes Interesse stieß die Neckar-Schatzsuche per Geocaching, ein gemeinsames Projekt der Initiative „Unser Neckar“, des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, der Stadt Lade-

enburg sowie örtlicher Geocacher, das bei den Ladenburger Flusserlebnissen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Geocaching ist eine Art „digitale Schnitzeljagd“ über das globale Navigationssystem, bei der die Teilnehmer mithilfe von digitalen GPS-Empfängern auf Schatzsuche gehen. Mit der Eingabe von Koordinaten kann der Schatz gefunden werden. Die korrekten Koordinaten lassen sich über richtig gelöste Rätsel ermitteln. Die Teilnehmer erlernen zunächst den Umgang mit dem GPS-Gerät und machen sich dann auf die Suche nach dem verborgenen Schatz, der in einer witterungsbeständigen Box versteckt ist. Mit Einweihung der Neckar-Schatzsuche bei den Flusserlebnissen stellte die Initiative „Unser Neckar“ der Stadt Ladenburg vier GPS-Geräte zur Verfügung, die von interessierten Schatzsuchern bei der Stadt-Information ausgeliehen werden können, um dem Neckar auf erlebnisreiche Weise näher zu kommen.

Die Ladenburger Flusserlebnisse boten für allen Beteiligten und Besucher ein lebendiges Aktionsforum im Sinne der Initiative „Unser Neckar“. Sie präsentierten eindrucksvolle Beispiele der gewässerökologischen und landschaftsangepassten Entwicklung des Flusses, demonstrierten in vielseitiger Hinsicht die kulturelle Identität mit dem Fluss und brachten unterschiedlichste Akteure zusammen. Die erfolgreiche Veranstaltung ist ein weiterer Meilenstein des gemeinsamen Engagements für den Fluss.



Abb. 16: „Bist Du ein Neckar-Checker?“ Am Präsentationsstand der Initiative „Unser Neckar“ bei den „Ladenburger Flusserlebnissen“ konnten Kinder ihr Wissen spielerisch testen und erweitern.



Abb. 17: Helfer bei Brand, Unfall und Überschwemmung: Die Feuerwehr Mannheim präsentierte ihr neues Feuerlöschboot „Metropolregion 1“ samt Wasserpumpen auf dem Neckar.



Abb. 18: Die Schiltacher Flößer bauten vor Ort ein massives Neckarfloß nach althergebrachter Flößertradition und gaben spannende Einblicke in die Regeln und Abläufe des Floßbaus.



Abb. 19: Schülerinnen und Schüler der Dalberg-Schule aus Ladenburg stellten beim Neckar-Kongress die Ergebnisse ihrer Projektwoche „Dem Neckar näher kommen am Lernort Ladenburg“ vor. Die Projektwoche wurde von der Initiative „Unser Neckar“ gefördert.



Abb. 20: Land Art – Kunst am Fluss: Bei diesem Angebot der Gewässerführer Heilbronn in Zusammenarbeit mit der WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung mbH konnten die Besucher selbst kreativ werden – ausschließlich mit Materialien, die der Neckar bietet.



Abb. 21: Der kostenfreie und stark nachgefragte Schiffspendelverkehr des Wasser- und Schifffahrtsamtes Heidelberg lud zu spannenden Flussexpeditionen zum Ladenburger Wehr ein.



Abb. 22: „Go Dragon go“ – bei der Aktion der Ladenburger Römer Dragons Drachenbootabteilung konnten die Besucher einsteigen und mitmachen.

Anschrift der Verfasserin

Dr. Sabine Schellberg
WBW Fortbildungsgesellschaft
für Gewässerentwicklung mbH
Koordinierungsstelle „Unser Neckar“
Karlstr. 91
76137 Karlsruhe
Tel.: 0721/824 489 -26
Fax: 0721/824 489 -29
E-Mail: info@wbw-fortbildung.de
Internet: <http://www.wbw-fortbildung.de>; <http://www.unser-neckar.de>

Die Ludwigsburger Zugwiesen: Von der Entstehung und Anziehungskraft einer neuen Auenlandschaft

Gerhard Kohler



Abb. 23: Übersicht der umgestalteten Uferbereiche der Ludwigsburger Zugwiesen

Das Ludwigsburger Neckartal vor der Umgestaltung

Der Neckar wurde durch den Ausbau zur Schifffahrtsstraße in den 1950-er Jahren weitgehend kanalisiert. Zwischen den Ludwigsburger Stadtteilen Oßweil und Poppenweiler wurde ein Wehr mit Schleusenanlage errichtet und der Wasserspiegel um mehrere Meter angehoben. Die Breite des Neckars wurde durch ein Dammbauwerk mit Betonverbauung eingeengt, die daneben liegenden Wiesenflächen lagen damit um teilweise bis zu 3 m unterhalb des normalen Wasserspiegels im aufgestauten Neckar. Das Ufer war durch den Ausbau und den Neckardamm ein zuverlässiger Wall für die Schifffahrt, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen bot es allerdings sehr wenig. Die Staustufe Poppenweiler blockierte jeden Fisch, der den Neckar hinauf wandern wollte



Abb. 24: Bau der Staustufe Poppenweiler in den Jahren 1952-1958



Abb. 25: Die Ackerflächen am Neckar bei Poppenweiler vor der Renaturierung

Die ersten Planungen in den Ludwigsburger Zugwiesen

Die ersten Planungen für einen Bachlauf zur Umgehung der Schleuse Poppenweiler – damals Umgehungsgerinne genannt – begannen im Jahr 1997. Da viele Wiesenflächen im Planungsbereich unter dem Neckarwasserspiegel lagen, entstand gleichzeitig die Idee, hier eine größere Seenland-

schaft anzulegen. Die Planungen durch das Landschaftsarchitekturbüro Geitz und Partner wurden dann zügig fortgeführt, so dass sie im April 1999 beim Neckarkongress in Ludwigsburg erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnten.

Dies war gleichzeitig der Startschuss für das IKoNE-Pilotprojekt Zugwiesen.

Bereits im Mai 2000 konnte das Planfeststellungsverfahren mit der öffentlichen Planauslegung gestartet werden. Grundzüge der damaligen Planung waren:

- Gesamtfläche ca. 16,5 ha, Wasserfläche der Stillgewässer ca. 3,1 ha
- Ein Bachlauf (Umgehungsgerinne) mit ca. 1,7 km Länge
- Der Neckardamm mit dem Neckartalradweg sollte auf ganzer Länge bestehen bleiben.

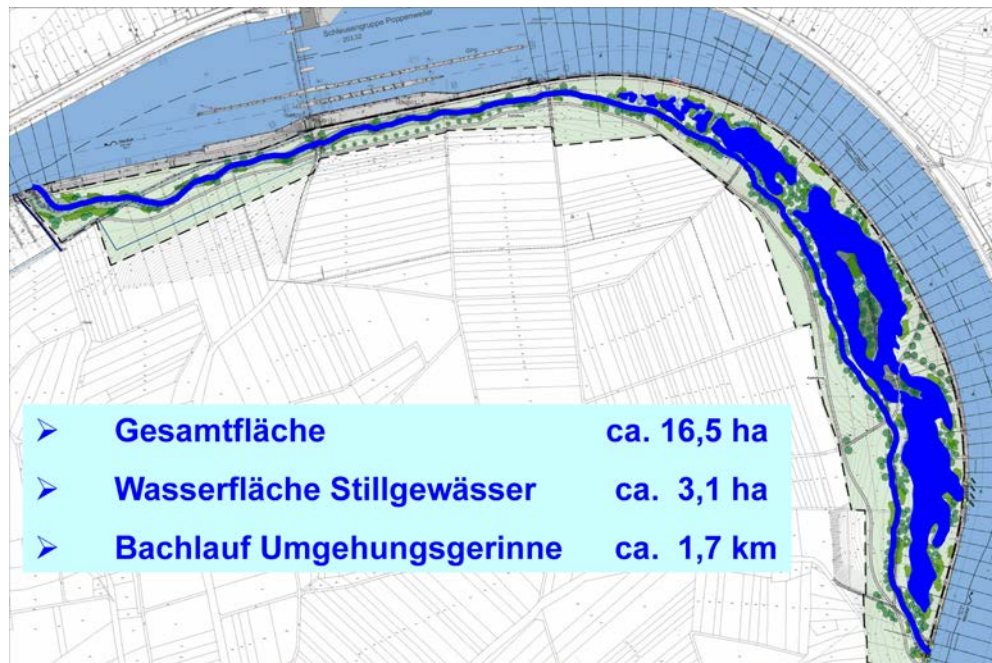


Abb. 26: Übersichtsplan des Renaturierungsprojekts

Hindernisse auf dem Weg zur Realisierung

Im Planfeststellungsverfahren gab es massive Einwendungen gegen das Vorhaben, davon insbesondere Einwendungen von elf betroffenen landwirtschaftlichen Betrieben. Auch in der Bürgerschaft stieß das Projekt anfangs eher auf Skepsis. Große Teile der Lokalpolitik äußerten Vorbehalte und forderten zu Gunsten der Landwirtschaft eine Verkleinerung der Maßnahme. Auch in der lokalen Presse gab es anfangs eher negative Kommentare.

Die Grundstücke des 16,5 ha großen Gebiets waren überwiegend in Privatbesitz und befanden sich im Streubesitz von 55 Eigentümern. Dies erschwerte den Grunderwerb ganz erheblich, zumal für das

Projekt keine Enteignungen möglich waren. Bei dem ursprünglich angebotenen Kaufpreis von 8 €/m² gab es in den ersten Jahren kaum eine Bereitschaft zum Verkauf der Grundstücke.

Im Zuge des Planfeststellungsverfahrens waren umfangreiche weitere Untersuchungen notwendig:

- Durchführung von Betroffenheitsanalysen für mehrere landwirtschaftliche Betriebe durch externe Büros.
- Touristische Analysen für das Gebiet im Zusammenhang mit möglichen Beeinträchtigungen für die Landwirtschaft.
- Überprüfungen der Verträglichkeit mit dem vorhandenen Wasserschutzgebiet.
- Weitere Umweltverträglichkeitsprüfungen und Massenausgleichsermittlungen.
- Ankauf von Ersatzflächen für die betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe.

Bis zum Jahr 2005 gab es nahezu keine Fortschritte beim Grunderwerb und auch bei der Finanzierung.

Im Jahr 2005 änderten sich einige wichtigen Voraussetzungen für das Projekt:

- Durch übergeordnete Projekte wie dem „Grünzug Neckartal“ und dem „Landschaftspark Neckar“ sowie prominente Unterstützung gewinnt das Projekt in der Bevölkerung an Bedeutung und Zustimmung.
- Durch Planung neuer Baugebiete in Ludwigsburg wird der Druck zur Schaffung von Ausgleichsmaßnahmen erheblich größer.
- Auf Wunsch der Verwaltung genehmigt der Gemeinderat ein Kaufpreisangebot von 12 €/m² an die Grundstückseigentümer.
- In Ludwigsburg wird das monetäre Ökokonto eingeführt, dadurch wird die Finanzierung von Ausgleichsmaßnahmen und damit auch das Projekt zugewiesen erheblich erleichtert.
- Das Land Baden-Württemberg bewilligt eine erste Fördersumme von 200.000,- € für das Projekt.
- Für die Landwirtschaft standen großzügige Tauschflächenangebote zur Verfügung.

Der Grunderwerb ging nun zügig voran und konnte im Jahr 2008 komplett abgeschlossen werden. Auch die Einwendungen der Landwirtschaft konnten mittels gleichwertiger oder besserer Tauschflächen befriedigt werden. Für das vorhandene Wasserschutzgebiet wurde in Absprache mit dem Landratsamt die Auflösung beantragt.

Daraufhin erlässt das Landratsamt Ludwigsburg den Planfeststellungsbeschluss im Juni 2008.

Eine zukunftsweisende Änderungsplanung

Im Herbst 2008 schlägt das Wasser- und Schifffahrtsamt vor, eine umfangreiche Ufersanierung mit der Maßnahme in den Zugwiesen zu verbinden. Dadurch könnte der bestehende Uferdamm auf einer Länge von ca. 800 m geöffnet werden und es ergebe sich eine durchgehende Wasserfläche zwischen dem Neckar und den Seitengewässern.

Aufgrund dieses Vorschlags erfolgen umfangreiche Abstimmungen zwischen dem Regierungspräsidium, dem Landratsamt, dem Wasser- und Schifffahrtsamt und der Stadt Ludwigsburg. Als Ergebnis wird das Planungsbüro Geitz und Partner mit einer umfassenden Änderungsplanung beauftragt. Das Projekt Zugwiesen wird nun ein Gemeinschaftsprojekt zwischen der Stadt Ludwigsburg und dem Wasser- und Schifffahrtsamt Stuttgart (WSA).

Durch die Umplanungen ergeben sich folgende Änderungen an der Gesamtmaßnahme:

- Der bestehende Uferdamm entfällt auf einer Länge von 800 m und es entstehen zusätzliche Wasserflächen zwischen dem Neckar und den Seitengewässern.
- Die Wasserfläche erhöht sich damit um 7.200 m² auf insgesamt ca. 38.000 m².
- Der Neckartalradweg muss auf einer Länge von ca. 1,7 km vom Neckardamm auf eine neue Streckenführung landeinwärts verlegt werden.
- Die Gesamtkosten der Maßnahmen (einschließlich der Aufwendungen des WSA) erhöhen sich von 4,4 Mio. € auf ca. 9,2 Mio. €
- Im November 2010 erfolgt der geänderte Planfeststellungsbeschluss für die neuen Planungen



Abb. 27: Projektplan mit dem markierten, rückzubauenden Uferdamm. Durch dessen Entfernung entstand eine Stillgewässerfläche von ca. 3,8 ha entstehen.

Kosten und Finanzierung des städtischen Maßnahmenteils:

Die Gesamtkosten für die Stadt Ludwigsburg betragen	ca. 5,4 Mio. €
davon Bau- und Planungskosten	ca. 3,4 Mio. €
Grunderwerbskosten	ca. 2,0 Mio. €
Finanzierung: durch Zuschüsse	ca. 1,4 Mio. €
durch das städtische Ökokonto	ca. 4,0 Mio. €
Zusätzliche Investitionen durch das WSA am Neckardamm in Höhe von	ca. 3,8 Mio. €

Umsetzung der Baumaßnahmen

Im Frühjahr 2011 werden als erste Baumaßnahmen die Beobachtungsplattform auf einer späteren Insel sowie eine Brücke an der Schleuse Poppenweiler hergestellt. Die Beobachtungsplattform wird im Mai 2011 eingeweiht und kann während der weiteren Bauarbeiten vom Neckartalradweg her bestiegen werden.



Abb. 28: Das Projektgebiet während des Bauzeitraums

Im Juni 2011 beginnen die eigentlichen Bauarbeiten an der Gesamtmaßnahme durch die Firma Wolff & Müller. Im Februar 2012 kann bei eisigen Temperaturen der 1,7 km lange Bachlauf geflutet werden. Durch diesen Bach fließen im Normalfall ca. 1.000 l Wasser pro Sekunde. Er stellt damit für die Fische eine hervorragende Umgehungsmöglichkeit der Schleuse Poppenweiler dar.

Am 13. Juni 2012 erfolgt die offizielle Einweihung des städtischen Teils des Projekts Zugwiesen. Auf Basis einer Bürgerumfrage erhält das Gesamtprojekt den Namen Neckarbiotop Zugwiesen und Zugwiesenbach.

Das neue Neckarbiotop Zugwiesen erfährt bei der Bevölkerung ein riesiges, positives Interesse. Bereits während der Bauarbeiten, aber auch nach der Fertigstellung strömen an den Wochenenden riesige Besuchermassen an dem Gebiet vorbei. Die Führungen, die während der Bauzeit und auch danach angeboten werden, sind oft lange im Voraus ausgebucht.

Ausblick

Um einerseits die vielen Fragen der Besucher zu beantworten und andererseits den Besuchern das richtige Verhalten im Neckarbiotop zu erklären, werden in Kooperation mit der Umweltakademie sogenannte „Zugwiesen-Guides“ fortgebildet, die insbesondere an schönen Wochenenden in dem Gebiet präsent sein werden. Der Naturschutz muss künftig das vorrangige Ziel für das Neckarbiotop Zugwiesen sein. Die Besucherströme müssen entsprechend geleitet werden und der Mensch kann nur als Betrachter der Natur gelten.

Die weiteren Baumaßnahmen zur Sanierung und zum Abtrag des Neckardamms werden durch das Wasser- und Schifffahrtsamt Stuttgart im Jahr 2013 ausgeführt. Erst nach Abschluss dieser Maßnahmen Ende 2013 oder im Frühjahr 2014 wird das Gesamtprojekt Neckarbiotop Zugwiesen fertiggestellt sein und kann dann seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden.

Diese Entwicklung zu beobachten wird auf Jahre hinaus spannend bleiben.



Abb. 29: Das Umgehungsgerinne im Sommer 2013

Literatur

Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg (1999): Neckar – unser Lebensraum. Integrierende Konzeption Neckar-Einzugsgebiet (IKoNE) – Beispiel für eine zukunftsfähige europäische Wasserpolitik. Beiträge der Akademie, Band 28.

Anschrift des Verfassers

Gerhard Kohler
Leiter des Fachbereichs Tiefbau und Grünflächen
Stadt Ludwigsburg
Mathildenstraße 29/1
71638 Ludwigsburg
E-Mail: g.kohler@ludwigsburg.de
Internet: www.ludwigsburg.de

Von Fischen und Frachtern

Björn Berlenbach & Johannes Reiss

Das Amt für Neckarausbau Heidelberg führt unter Beteiligung des Landes Baden-Württemberg den Ausbau der Bundeswasserstraße Neckar für 135 Meter lange Schiffe durch. Darüber hinaus werden auch Bauwerke wie Schleusen, Stauwehre und Hochwassersperrtore ertüchtigt.

Im Rahmen der Ausbauplanung erkannten die Partner Bund und Land Baden-Württemberg, dass es erforderlich ist den Neckar mit all seinen Facetten in das Bewusstsein der Bürger entlang des Flusses zu rücken. In Folge dessen ist das Projekt „Von Fischen und Frachtern“ entstanden. Es verdeutlicht schon im Namen die Verbindung von Natur mit Verkehr, respektive Technik. Dass dies alles nicht im Widerspruch stehen muss, ist schon heute am Neckar zu sehen. Es existieren neben der Wasserstraße Neckar und ihrer Bedeutung als ökologischer Verkehrsweg (verglichen mit Straßenverkehr und sogar auch Bahnverkehr) noch weitere Interessen am Fluss, die von der Freizeitnutzung über die Fischerei bis hin zur industriellen Nutzung reichen. Im Verbund „Von Fischen und Frachten“ sollen alle Nutzer des Flusses dargestellt werden und erhalten die Möglichkeit aktiv in diesem Projekt mitzuarbeiten. So wird der Neckar zum verbindenden Element nicht nur geografisch innerhalb des Bundeslandes Baden-Württemberg, sondern auch im Bezug auf alle Beteiligten dieses großen Netzwerkes.

Die Beteiligten am Projekt „Von Fischen und Frachten“ haben unterschiedlichste Hintergründe. Genau wie ihre Anliegen am Neckar unterscheiden sich auch ihre „Nutzungen“ und ihre Sichtweise auf den Fluss. Vertreten sind öffentliche Träger von Bund, Land, Regionen und kommunalen Einrichtungen genauso wie Reedereien, Umweltverbände und Energieversorger. All diese Interessen müssen berücksichtigt werden und finden über das Netzwerk Eingang in Planungen und Prozesse.

Der ursprüngliche Auftrag im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet im Ansatz den Aufbau und das Gewinnen von Partnerschaften innerhalb des Projektes. Hierbei wurde zum Projektstart und zur Erstellung der Struktur ein Gesamtetat von zirka 180.000 € zur Verfügung gestellt, welcher die Jahre 2009 bis 2011 abdeckte. Anschließend wurde in einer zweiten Phase das Projekt für weitere zwei Jahre mit 50.000 € ausgestattet, was eine bisherige weitere Laufzeit bis in den Sommer 2013 sicherstellt. Die Projektumsetzung ist beim „Büro am Fluss“, einem eingetragenen Verein in Wendlingen angesiedelt und wird von dort aus koordiniert und gesteuert.

Im nächsten Schritt mussten nun Konzepte entwickelt werden, wie die Ziele eines interaktiven Netzwerkes erreicht werden können. Kurz gesagt muss man Menschen an den Fluss bekommen und ihnen einen möglichst umfassenden Blick auf diesen in seiner Gesamtheit vermitteln. Hierbei ist die Partnerschaft mit den unterschiedlichsten Teilnehmern wichtig, weil nur so die Möglichkeit besteht sämtliche Blickwinkel zu beleuchten. Dies ist der große „Trumpf“ „Von Fischen und Frachten“. Das Netzwerk ermöglicht es für alle Altersklassen (kleine Kinder bis zu Erwachsenen) im

Gesamtbereich des Neckars (von der Quelle in Schwenningen bis zur Mündung in den Rhein) alle Themenpaletten abzuarbeiten. Um die Qualität der Veranstaltungen zu gewährleisten, werden die vortragenden Referenten sowohl fachlich als auch im Umgang mit den Teilnehmern geschult.

Bisher wurden zur Informationsvermittlung Broschüren erstellt, welche sich an die unterschiedlichen Altersgruppen wenden. Für die Kleinsten wurde „Fridolin Forelle“ ins Leben gerufen, welcher bei seiner Neckarreise die unterschiedlichsten Abenteuer erlebt. Weitere Broschüren richten sich an die Schüler in der Mittelstufe, sowie an die Oberstufe. Letztere ist dann auch für Erwachsene geeignet. Die Broschüren können beim Amt für Neckarausbau bestellt oder abgeholt werden.



Abb. 30-33: Sowohl für den vorschulischen Bereich („Fridolin Forelle“), die schulische Mittel- und Oberstufe bis zum breiten Interessentenkreis stehen Materialien zum Thema Neckar bereit.

Nun zu den einzelnen Themengruppen, welche die verschiedenen Nutzer des Neckars repräsentieren: Zum einen der Neckar als das, was der Region im näheren Bereich manch Lkw-Kilometer und damit Straßenbauten erspart hat: Die Wasserstraße. Nicht nur beim Transport von Schwerlasten, wie beispielsweise unseren eigenen Schleusentoren (gerade im September 2012 Monat wieder passiert in Feudenheim), sondern auch bei großen Mengen Schüttgütern und – immer mehr im Aufkommen – Containerfrachten erspart der Neckar durch die Nutzung als Wasserstraße der Umwelt Unmengen an Ladungen über Straße oder Schiene. Damit verbunden ist eine erhebliche Reduzierung von Abgas- und Lärm-Emissionen. Hierfür muss natürlich einiges getan werden: Eben der Bau und Unterhalt von Schleusen, Stauwehren und Dämmen. Aber im Vergleich zu einer Bahntrasse oder einer Autobahn hat die Wasserstraße Neckar noch immer etwas Idyllisches. Man setzt sich gerne ans Ufer des Neckars und schaut den vorbeifahrenden Schiffen zu, was einem an Bahntrassen und Autobahnen eher nicht begegnet.

Die aufgestauten Wassermassen, welche ohnehin anfallen um den Fluss schiffbar zu machen, werden nachhaltig zum Betrieb von Wasserkraftwerken genutzt. Die Wasserkraft hat in der Form von Mühlen eine uralte Tradition. Viele Neckarbauwerke wurden von Paul Bonarz gestaltet und sind unter Otto Konz entstanden. Sie stehen unter Denkmalschutz und sind ein unverwechselbarer Bestandteil des Flusses geworden. Was immer gerne angenommen wird bei unseren Terminen vor Ort, das sind die Beobachtungen der Natur: Dinge, die erst bei genauerem Hinsehen deutlich werden. Man kann

erkennen, was einen eigentlich umgibt und was so alles im Neckar und dessen Nahbereich „Kreucht und fleucht“. Von unterschiedlichsten Fischarten („Fridolin Forelle“) über Vögel und Fledermäuse, bis hin zu Insekten, Wassertierchen wie Krebse und Würmern und schließlich mikroskopisch kleinen Lebewesen gibt es viel zu entdecken. Auch der Biber wird schon wieder vermehrt im Neckar gesichtet - einschließlich eines eher unfreiwilligen Besuches in einer unserer Schleusenammern im letzten Jahr.



Abb. 34: Unfreiwilliger Besuch eines Bibers in der Schleusenammern

Die Möglichkeit dieses „Erfahrens“ des Neckars ist an unseren Lernorten gegeben. Durch das Netzwerk „Von Fischen und Frachten“ wird es möglich, an zirka 85 Lernorten den Fluss in all seinen Facetten zu erleben.

Zum Beispiel:

- **Unsere Bauwerke:** 27 Staustufen im ganzen Neckarverlauf heben die Schiffe wie auf einer gigantischen Treppe von der Mündung am Rhein bis nach Deizisau. All dies muss erhalten und gepflegt werden, damit auch zukünftige Generationen noch von diesem ökologisch sinnvollen Verkehrsweg profitieren können.
- **Die Häfen:** Moderne Verkehre und logistische Verknüpfungen müssen bei ansteigenden Verkehrszahlen die Lasten schultern. Übergänge von Schiene, Straße und Schiff werden immer notwendiger. Einer dieser Übergänge ist der Containerhafen in Stuttgart. Nichts hat die Transportwelt mehr revolutioniert als der Containertransport und seine Flexibilität ohne große Umladezeiten den Verkehrsträger zu wechseln.
- **Kulturlandschaft:** Natürliche und naturnahe Stellen am Fluss wie beispielsweise die Uferwiesen in Ludwigsburg sind beliebte Bereiche für Lernorte. Hier in Ladenburg besteht am Hochwassersperrtor ein Flachwasserbereich, in dem Fische heranwachsen können.

Die etwa 75 Referentinnen und Referenten setzen sich genauso bunt zusammen wie das gesamte Themenspektrum das von Fischen und Frachtern abgedeckt wird. Die Referenten sind Wasserbauer, Ingenieure, Naturkundler, Wissenschaftler und interessierte Menschen, die am Neckar leben.

Auf unseren Internetseiten sind die Lernorte nach Themen oder Regionen sortiert, so dass man sich zu seinem lokalen Bereich informieren kann. Die Internetseite zeigt dann einen Kartenausschnitt, ein Informationsblatt mit kurzer Textbeschreibung und Kontaktmöglichkeiten an.

Die bisherige Erfolgbilanz sieht bis Ende 2011 wie folgt aus: 400 Veranstaltungen mit mehr als 7.000 Teilnehmern. Diese sind nicht nur auf Schulklassen bezogen, sondern auch auf andere Altersstufen. In der Teilnehmerstruktur lässt sich eine bunte Zusammensetzung erkennen, wie sie auch die Bevölkerung repräsentiert (jeweils in Prozent): Kindergarten 8, Grundschule 26, Hauptschule 5, Realschule 10, Gymnasien 8, Förderschulen 8, Berufsbildende Schulen 3, bei den Kinderferienprogrammen liegen wir bei 8 und bei den Erwachsenen schließlich bei 22. Als Programm bei Kindergeburtstagen liegen wir immerhin noch bei 2.

Unsere zukünftige Entwicklung sehen wir im Ausbau der vorhandenen Strukturen und deren Sicherstellung. Darüber hinaus möchten wir das Bewusstsein für den Fluss in den Köpfen der nachfolgenden Generationen verankern. Dies versuchen wir durch Informationsmaterialien für die Schulen zu erreichen. Es ist auch angedacht, zunehmend bereits bei der Lehrerbildung auf die Möglichkeiten der Nutzung zu verweisen. Von daher ist das Thema Lehrerinformation aktuell.

Zurzeit befindet sich eine Lehrerhandreichung für Schulklassen der Stufen 3 und 4 in der Herstellung.

Anschrift der Verfasser

Dipl.- Ing.Björn Berlenbach
Ständiger Vertreter der Leitung des Amts für Neckarausbau Heidelberg
Vangerowstraße 20
69115 Heidelberg
Tel.: 06221/507-491
Fax.: 06221/507-455
E-Mail: bjoern.berlenbach@wsv.bund.de
Internet: www.wsv.de

Johannes Reiss
Leiter des Büros am Fluss
Schillerstraße 27
73240 Wendlingen am Neckar
E-Mail: johannes.reiss@buero-am-fluss.de
Tel.: 07024/967063 3
Fax: 07024/967063 9
Internet: www.lebendiger-neckar.de

Wasserkraft am Neckar und Beiträge zur Bewusstseinsbildung für erneuerbare Ressourcen

Helmut Waller

Die Neckar AG ist heute eine 82-prozentige Tochter der EnBW Kraftwerke AG. Sie wurde 1921 gegründet und erhielt vom damaligen Deutschen Reich den Auftrag, den Neckar von Mannheim bis Plochingen zur Großschifffahrtsstraße auszubauen. Dieser Ausbau sollte durch die Errichtung von Wasserkraftwerken an der 200 km langen Strecke finanziert werden. Der Neckar überwindet in diesem Streckenabschnitt eine Höhendifferenz von 160 m.

Am schiffbaren Neckar zwischen Mannheim und Plochingen gibt es insgesamt 27 Staustufen. Die Staustufen bestehen aus einer Schleusenanlage, einem Wehr und einem Wasserkraftwerk. Alle Staustufen sind inzwischen mit Wasserkraftwerken ausgebaut. Das neueste an der Staustufe in Esslingen liefert seit 2011 Strom aus Wasserkraft. Die ältesten Kraftwerke wurden bereits 1927 in Betrieb genommen.

Heute werden die Kraftwerke am Neckar von der EnBW Kraftwerke und von der Neckar AG betrieben und unterhalten. Die Neckar AG ist auch die Eigentümerin der meisten Wasserkraftwerke am Neckar. Außerdem besitzt die EnBW Kraftwerke AG zwei Wasserkraftwerke am nicht schiffbaren Neckar in Kiebingen bei Rottenburg und in Aistaig bei Oberndorf am Neckar.



Abb. 35: Staustufe Neckarsteinach mit Schleuse, Kraftwerk und Wehr (von links nach rechts)

Die Laufwasserkraftwerke am Neckar nutzen den Abfluss des Neckars mit den jeweiligen Fallhöhen zwischen den Staustufen zur Energieerzeugung.

In den Kraftwerken erarbeiten 54 Turbinensätze mit einer installierten Leistung von etwa 97 Megawatt durchschnittlich ca. 530 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr. Damit können rund 330.000 Menschen mit regenerativem Strom versorgt werden. Das entspricht ca. 3-mal der Einwohnerzahl der Stadt Heilbronn. Außerdem wird so die Emission von rund 490.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Die Anlagen am Neckar werden von der Fernsteuerwarte in Rockenau gesteuert. Die moderne Warte hat die Aufgabe, den Pegelstand des Wassers konstant zu halten und so einen reibungslosen Schiffsverkehr auf dem Neckar zu gewährleisten. Die Wasserkraft spielt als wichtigste heimische erneuerbare Energiequelle eine wesentliche Rolle bei der Energieerzeugung im Land. Viele Laufwasserkraftwerke am Neckar wurden in den vergangenen Jahren an die Anforderungen der modernen Energieerzeugung angepasst.

Die Neckar AG unterstützt das im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württembergs ins Leben gerufene Projekt „Von Fischen und Frachtern“ von Beginn an.

Es ist wichtig, dass Kindern und Jugendlichen der Neckar ganzheitlich näher gebracht wird und alle Aspekte beleuchtet werden. Sie können so die ganze Komplexität des Flusssystems begreifen. In Zeiten der Nachhaltigkeit ist gut, dass Kinder frühzeitig lernen, dass Wasser und Energie kostbare Güter sind, mit denen

ressourcensparend umgegangen werden soll. Durch das Gewässerpädagogik-Projekt wird das Verständnis und Bewusstsein für einen entsprechenden Umgang mit der Ressource Wasser geschaffen. Wegen des steigenden Interesses an Besichtigungen und Führungen an den Wasserkraftstandorten der EnBW bietet diese weitere Wasserkraftwerke für die Öffentlichkeit an. Am Neckar sind das das Wasserkraftwerk in Stuttgart-Untertürkheim sowie das Wasserkraftwerk Dossenheim (Schwabenheim). Damit folgt die EnBW Kraftwerke AG ihrem Vorhaben, die Wasserkraft in der Fläche noch präsenter zu machen.



Abb. 36: Kraftwerk Schwabenheim

Führungen der einzelnen Kraftwerke, können unter der Telefonnummer 0800-2030040 oder per Mail an folgende Adresse angefragt werden: besichtigung@enbw.com.

Anschrift des Verfassers

Helmut Waller
EnBW AG, KWG TWA
Schelmenwasenstraße 15
70567 Stuttgart
E-Mail: h.waller@enbw.com
Internet: www.enbw.com

Unser Neckar – mehr als nur Fluss. Vom Lebensnerv einer Region

Klaus Mandel

Neckar im Bewusstseinswandel

Der Neckar kommt in Mode, darauf deuten viele Zeichen hin. Neckarprogramm, Neckarplattform, Neckarkongress, Neckarradweg, Wohnen am Wasser, Was(s)erleben und vieles mehr. Vor zwanzig Jahren hätte sich kaum jemand vorstellen können, welcher Sinneswandel heute stattfindet. Während es lange Zeit nur um den Tiefgang für die Güterschifffahrt und um die Kühlwasserversorgung der Kraftwerke ging, zugleich die Hochwassergefahr durch bautechnische Maßnahmen gebannt werden sollte und die Städte dabei dem Fluss den Rücken zukehrten, ist heute immer öfter von „Qualität“ die Rede. Dabei geht es nicht nur um die Wasserqualität, sondern vor allem um Lebensqualität. Letztendlich stellt sich sogar die Frage, wie eine attraktive Flusslandschaft zu den Standortqualitäten einer Wirtschaftsregion beitragen kann.

Der Zugang zum Gewässer im doppelten Sinn

Es ist förmlich zu spüren, dass immer mehr Menschen den Zugang zum Fluss suchen, weil er in einer Welt, die sehr gleichförmig und austauschbar geworden ist, Identität und Ausgleich bietet. Schließlich sind das Lokale und Regionale die Antwort auf das Globale, wenn die Balance stimmen soll. Falls Goethes Wort „Man sieht nur was man weiß“ nach wie vor Gültigkeit hat, dann kommt es jetzt darauf an, den Menschen den Zugang zum Wasser zu verschaffen, und zwar den Zugang mit dem Kopf, dem Herzen und den Füßen.

Den Zugang zum Fluss zu verbessern ist damit Aufgabe der Stadtplanung und der Fachplanungen, aber auch der Erlebnispädagogik, der Schulen und Weiterbildungseinrichtungen. Denn der Neckar ist zugleich Naturlandschaft, Kulturlandschaft und Stadtlandschaft. Deshalb kann es nicht darum gehen, ein möglichst romantisches Bild vom Neckar und dem Kranz der Burgen und Schlösser bewahren zu wollen. Damit soll die Bedeutung dieser Kulturdenkmale nicht geschmälert werden. Burgen und Schlösser bieten einen hervorragenden Zugang zur Geschichte und zur Identität der Region. Nicht umsonst hat der Slogan „Zukunft braucht Herkunft“ einen wahren Kern.

Wer aber den Neckar und die Neckarlandschaft des 21. Jahrhunderts verstehen und weiterentwickeln will, der muss auch Schleusen, Hafenanlagen, Straßen und Kraftwerke ins Visier neben. Denn am Neckar haben Industrie, Handel und die technische Infrastruktur gleichberechtigt ihren Platz.

Vom Zusammenspiel von Wirtschaften und Leben

Nehmen wir deshalb das dreißig Kilometer lange Neckartal zwischen Lauffen am Neckar, Heilbronn und Gundelsheim in den Blick. Hier ist das Neckartal stark frequentierte Verkehrsachse, dynamischer Wirtschaftsstandort und vielfältiger Lebensraum für circa 220.000 Menschen. Insgesamt werden in

den Gemeinden am Neckar knapp tausend Hektar industriell-gewerblich genutzt. Welches wirtschaftliche Potenzial im Neckartal konzentriert ist, wird an der Zahl von 111.000 Beschäftigten deutlich, das ist ein Drittel aller Beschäftigten in der ganzen Region Heilbronn-Franken.

Als Wasserstraße wird der Neckar seine Bedeutung nur mit der Verlängerung der Schleusen sichern können. Heilbronn hat mit dem Containerterminal bereits einen wichtigen Beitrag für die Zukunft des Neckars geleistet.

Das Zusammenspiel von Leben und Arbeiten am Neckar zu gestalten ist eine spannende Sache. Deshalb ist die Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn, die einen starken Bezug zum Neckar hat, eine Option für eine wirklich nachhaltige Stadt- und Raumentwicklung und ein Meilenstein für einen regionalen Neckarpark. Mit der Neugestaltung des Neckarufers und der Zäbermündung in Lauffen am Neckar nimmt das Konzept eines regionalen Neckarparks auch im Süden der Region Gestalt an. Die Anknüpfungspunkte in die Region Stuttgart sind in Kirchheim am Neckar ebenfalls geschaffen. Der Neckar verbindet: Menschen, Städte und Regionen und deshalb ist es gut, wenn beim Thema Neckar auch eine gehörige Portion Emotionen im Spiel ist.

Anschrift des Verfassers

Klaus Mandel
Direktor des Regionalverbandes Heilbronn-Franken
Frankfurter Str. 8
74072 Heilbronn
Tel. 07131/621010
Fax. 07131/621029
E-Mail: pany@regionalverband-heilbronn-franken.de
Internet: www.regionalverband-heilbronn-franken.de

Fischer machen Schule

Michael Schramm

„Sich wohl fühlen wie ein Fisch im Wasser“ – für die Fische selbst gilt diese Redensart vielfach nicht mehr. Unsere Bäche, Flüsse und Seen wurden durch Gewässerausbau, Abwassereinleitungen und andere Eingriffe so stark verändert, dass viele Fischarten keine ausreichenden Lebensbedingungen mehr finden und ihre Vorkommen gefährdet, einige Arten sogar ausgestorben sind. Inzwischen greifen aber auch Maßnahmen, mit denen dieser Entwicklung entgegengesteuert wird – der Lachs beispielsweise ist in viele Gewässer zurückgekehrt.

Fische stellen einerseits eine Tiergruppe dar, die dem Menschen seit jeher vertraut ist. Auf der anderen Seite jedoch entziehen sich Fische aufgrund ihres unzugänglichen Lebensraumes in der Regel einer direkten Beobachtung. Gleiches gilt für Flusskrebse. Leider hört heute aber bei vielen Menschen das Wissen über Gewässer und deren Bewohner schon an der Wasseroberfläche auf: Viele Kinder, und auch Erwachsene, kennen mehr Automarken als Fischarten!

Das Begreifen der Zusammenhänge sowie der Anpassungsstrategien dieser Wassertiere fällt den Kindern leichter, wenn sie selbst die Möglichkeit haben ein Gewässer zu erleben.

Neben dem Naturerlebnis steht auch die Bewusstseinsentwicklung für ökologische Zusammenhänge im Vordergrund. Die Kinder und Jugendlichen sollen in Kleingruppen selbst Inhalte erarbeiten: Was für Fische leben in unseren Bächen, Flüssen und Seen? Welche Probleme finden wir im Fischlebensraum? Somit wird auch das Thema Gewässerschutz vermittelt.

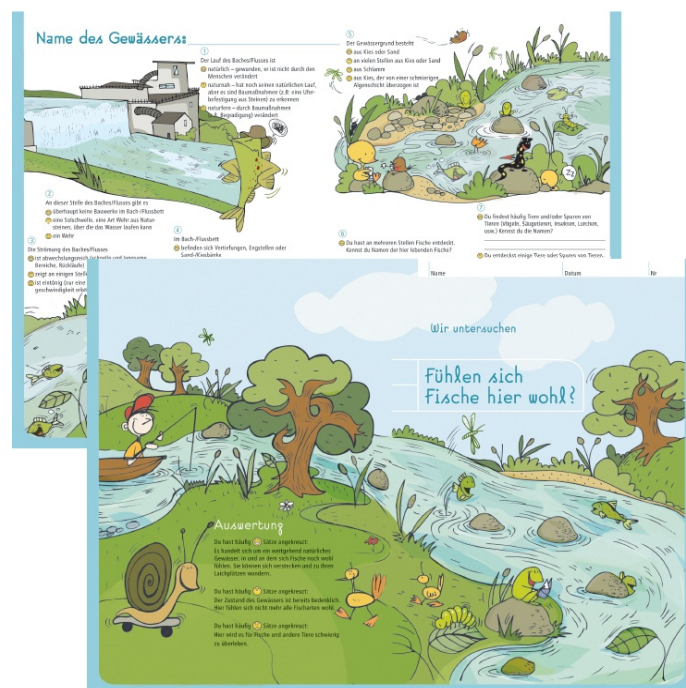


Abb. 37: Kind gerechte Arbeitsmaterialien zur Bewusstseinsbildung für aquatische Ökosysteme und deren Zusammenhänge.

Welche Probleme finden wir im Fischlebensraum? Somit wird auch das Thema Gewässerschutz vermittelt.

„Fischer machen Schule“ ist ein Projekt des Verbandes für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e. V. (VFG). Die Anregung zu diesem Projekt ergibt sich aus dem Lehrplan der 4. Klasse Grundschule, der die Einführung in den Lebensraum Wasser vorsieht. Die Initiative „Fischer machen Schule“ will das Bewusstsein von Kindern für Gewässer nachhaltig entwickeln und stärken.

Anhand von Arbeitsblättern erarbeiten Schüler im Freiland unter fachkundiger Anleitung Zusammenhänge der

Gewässerökologie und Anpassungsstrategien der Wassertiere. „Fühlen sich Fische hier wohl?“ – Diese Frage ist für Schulklassen eine gute Gelegenheit, einmal „ihren“ Neckar außerhalb des Klassenzimmers kennen zu lernen. Am Wasser gibt es vieles zu entdecken. Kinder begeben sich gerne als Flusdetektiv sich auf die Spur von Kleintieren. Eine Gewässergüteuntersuchung ist kinderleicht und macht Spaß. Mit einer Becherlupe oder einem Mikroskop können Kleintiere einfach bestimmt werden: Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Krebse & Co. geben Auskunft über die Gewässerqualität. Beim Suchen der Tiere im Fluss merken Kinder bald, wo diese sich verstecken und warum sie z. B. nicht weiter flussabwärts gespült werden.

Der Verband unterstützt mit Arbeitsunterlagen für Schüler und Lehrer sowie einem Angebot an Materialien zur Gewässeruntersuchung die Bemühungen der Fischereivereine, Kindern den Lebensraum Gewässer zu vermitteln. „Fischer machen Schule“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen VFG, örtlichen Fischereivereinen und Schulen im Land.



Abb.38: Besonders der direkte Kontakt zum Gewässer bringt Lernerfolge

Anschrift des Verfassers

Dr. Michael Schramm
Geschäftsführer
Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e. V.
Goethestr. 9
70174 Stuttgart
Tel.: 0 7 11/997 98 98 0, Fax: 0711/997 98 98 9
E-Mail: m.schramm@vfg-bw.org
Internet: www.fischer-machen-schule.de, www.vfg-bw.org

Ladenburger Flusserlebnisse – wie Bürger die Wasserstraße Neckar erfahren

Neckarerleben aus Sicht der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des
Bundes beim Neckarkongress 2012 in Ladenburg

Jörg Huber

Die gesellschaftliche Relevanz von Flüssen nimmt ständig zu. Dies trifft in Baden-Württemberg besonders auf den „Landesfluss“ Neckar zu, der lange Zeit nicht mehr im Fokus der Bevölkerung stand. Ursache hierfür war die immer schlechtere Wasserqualität, so dass Freizeit- und Erholungsaktivitäten am Fluss an Attraktivität verloren. In den letzten zwanzig Jahren hat hier ein entscheidender Wandel stattgefunden. Der Neckar hat durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen zwischenzeitlich wieder eine gute Wasserqualität, so dass er von den Menschen im Land wieder entdeckt wurde. Projekte in den Anliegerkommunen wie „Stadt an den Fluss“ zeugen von diesem Bewusstseinswandel. In der jüngeren Vergangenheit lag der Fokus besonders auf Maßnahmen der ökologischen Verbesserung, was nicht zuletzt auch durch die Europäische Wasserrahmenrichtlinie verbrieft wurde.

Wasserstraße Neckar – Rückgrat für Wirtschaft und Mobilität im Südwesten

Der Neckar, zwischen der Mündung in den Rhein und dem Neckarknie bei Plochingen, ist eine Bundeswasserstraße. Dies bedeutet, dass der Neckar einen wichtigen Teil der Transportinfrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland und besonders im Land Baden-Württemberg darstellt. Derzeit werden zwischen sieben und acht Mio. Gütertonnen im Jahr transportiert. Hier ist auch der Ansatz, den die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung als Partner in Projekt „Unser Neckar“ verfolgt: Die Wasserstraße hat gegenüber allen anderen Verkehrsträgern eine einzigartige Stellung. Sie ist multifunktional! Neben der Verkehrsfunktion ist sie ein ökologischer Lebensraum für Tiere und Pflanzen, dient der CO₂-freien Erzeugung von Energie durch Wasserkraftwerke, sie ist ein Erholungsraum für die Anwohner, dient der Freizeitgestaltung und hat einen sehr hohen touristischen Wert. Dazu kommen noch Aspekte des Hochwasserschutzes und der Wasserversorgung. Diese Multifunktionalität spiegelt sich in allen Facetten der Aufgaben und Anforderungen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung am Neckar wieder.

Ziel ist es hier, Bewusstsein für den Fluss in seiner Funktion als Wasserstraße zu schaffen. Aus Sicht der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes müssen verschiedene Funktionalitäten nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern es müssen Kompromisse gefunden werden, die allen Belangen möglichst gerecht werden. Dies kann am Beispiel der Schleusenverlängerung dargestellt werden, die gleichzeitig auch die Chance darstellt, den Neckar ökologisch zu verbessern. Die Ausgleichsmaßnahmen für dieses Projekt werden für die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit

eingesetzt. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes möchte offensiv mit ihren Aufgaben am Neckar umgehen, gleichzeitig aber auch andere Belange anerkennen und zulassen. Deshalb wurde auch gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg und vielen anderen Akteuren am Neckar das Projekt „Von Fischen und Frachten“ im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes initiiert und finanziell unterstützt.



Abb. 39: Die Vertreter der Kooperationsinitiative „Von Fischen und Frachtern“ (v. l. n. r.): Dr. Michael Schramm (Verband Fischerei und Gewässerschutz Baden-Württemberg), Gottfried Schreib (EnBW Kraftwerke AG), Jörg Huber (Wasser- und Schifffahrtsamt Heidelberg), Stefan Bugert (Moderator des Kongresses), Kerstin Sittinger (Schulamt Mannheim), Kai Nandelstaedt (Reederei Schwaben) und Klaus Mandel (Direktor Regionalverband Heilbronn-Franken als Vertreter der Regionalverbände).

Die Bilanz des Projektes ist durchweg positiv. Viele Besucher von Lernorten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sind erstaunt, was sie über das System Schiff-Wasserstraße erfahren. Besonders Fragen der Wasserstrassenunterhaltung stoßen auf Interesse. Welche Aufgabe hat ein Wehr bei Hochwasser? Warum wird das Eis auf dem Neckar von den Arbeitsschiffen des Wasser- und Schifffahrtsverwaltung gebrochen? Wie schwer ist ein Schleusentor? Welche Menge transportiert ein Binnenschiff? Wie werden Bauwerksteile unter Wasser inspiziert? Um nur ein paar Beispiele zu nennen. Für die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung ist es wichtig, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Das Projekt „Unser Neckar“ mit allen seinen Aktivitäten

bietet hierfür eine sehr gute Basis. Es geht um eine Vernetzung aller Akteure am Neckar.

Vom Sehen zum Verstehen: Technik am Fluss. Die erlebte Wasserstraße



Abb. 40: Ein Beitrag zu den „Ladenburger Fluss-erlebnissen“: Schiffspendelverkehr zwischen Festwiese und Wehranlage Ladenburg

Die Teilnahme der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung an den „Ladenburger Fluss-erlebnissen“ 2012 war ein Erfolg. Der Kongress in der Lobdengauhalle verdeutlichte Wirtschaft die Wasserstraße Neckar als bedeutenden Teil der Infrastruktur in Baden-Württemberg sehen, der nicht im Widerspruch zu den Zielen:

- Verbesserung der Gewässerökologie,
 - Naherholung, Freizeit und Tourismus und
 - Hochwasservorsorge
- steht.



Abb. 41: Arbeiten unter Wasser: Tauchvorführung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung



Abb. 42: Von der Gewässerunterhaltung bis zur Schleusentechnik: Großer Andrang bei den vorgestellten Aktivitäten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung

Das Feedback nach dem Tagungsteil des Kongress die „Ladenburger Flusserlebnisse“, war durchweg positiv. Sehr viele Kongress-Teilnehmer haben sich bei Beschäftigten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung über den Sachstand zum Bau der Fischtrepfen informiert bzw. wollten Wissen, wie die Öffentlichkeit bei den Ausbauplanungen der Neckarschleusen eingebunden wird.

Auf der Festwiese war der Andrang zu den Angeboten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung so groß, dass beim Schiffspendelverkehr noch zusätzliche Fahrten erfolgten. Die Besichtigung des Fischpasses und des Wehres war für viele Bürger ein Erlebnis. Auch hier wurde in Gesprächen deutlich, dass die Anlagen der Wasserstraße von den Anwohnern am Neckar als Landmarken gesehen werden, die sie sich nicht mehr wegdenken können. Das Fazit der Ladenburger Flusserlebnisse 2012 lautet: Die Besucher waren von dem Thema Wasserstraße sehr eingenommen.

Anschrift des Verfassers

Jörg Huber
 Leiter des Wasser- und Schifffahrtamt Heidelberg
 Postfach 10 59 46
 69049 Heidelberg
 E-Mail: joerg.huber@wsv.bund.de
 Internet: www.wsv.de

Aus dem Blickwinkel von Kindern: Erlebnisort Neckar

Das Neckarprojekt einer vierten Klasse der Dalbergschule in Ladenburg

Birgit Beermann & Tobias Schmidt¹²

Bewusstsein für die eigene Heimat zu entwickeln ist auch Ziel der Initiative „Unser Neckar“. In Ladenburg, dem Veranstaltungsort des dritten Neckarkongresses, wurde im Bereich der ebenfalls über diese Initiative geförderten gewässerökologischen Maßnahme am Neckarstrand ein Lernort des Projektes „Von Fischen und Frachtern“ eingerichtet. Im Sinne der Zielsetzung in diesem gemeinsamen Projekt mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung regte die Koordinierungsstelle „Unser Neckar“ im Vorfeld zum Neckarkongress mit Unterstützung der Stadt Ladenburg ein Projekt an der Dalbergschule an. Die fußläufig nur wenige Hundert Meter vom Landesfluss entfernt gelegene Grundschule ist sehr offen für das Themenfeld Neckar und führte mit einer vierten Schulklasse eine „kreative Zeitreise“ am Neckar durch. Biologin und Erlebnispädagogin Birgit Beermann betreute im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft das Projekt, so dass die Schüler den Teilnehmern des Kongresses selbst zeigen konnten, wie sie ihren Heimatfluss sehen. Am Tag selber besuchte die Schulklasse zur Abrundung des Projektes am Vormittag das Ökomobil Karlsruhe – es hatte tagungsvertiefend Station in Ladenburg gemacht – und am Nachmittag kamen viele der Kinder gemeinsam mit ihrer Familie dem Neckar im Rahmen der kongressbegleitenden „Ladenburger Flusserlebnisse“ noch näher. Neben dieser örtlichen Schulklasse waren drei weitere Schulklassen am Nachmittagsprogramm beteiligt, die unter anderem mit dem Binnenschiff Baden-Württemberg der Reederei Schwaben GmbH, einem Partner des Projektes „Von Fischen und Frachtern“, nach Ladenburg anreisten.

Der Neckar im Unterricht

„Die Schülerinnen und Schüler können die Veränderungen des Heimatraumes in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erkennen und hierfür Verantwortungsbewusstsein entwickeln; kulturelle Spuren aus der Heimatgeschichte bewusst wahrnehmen und daraus eigene gestalterische Ausdrucksformen entwickeln.“

Für diese Vorgaben des Bildungsplans Baden-Württemberg für die Grundschule bot der Standort Ladenburg ideale äußere Bedingungen. Dieser Rahmen machte es möglich, dass das Projekt den Viertklässlern viel Freude bereitete. Als sie gemeinsam auf Entdeckungsreise gingen, was dann auch der Titel dieser Einheit geboren: „Die Schüler entdecken den Lebensraum Neckar mit Hilfe einer kreativen Zeitreise.“

¹² Tobias Schmidt hat das Unterrichtsprojekt fachlich mitbegleitet

Wichtige, pädagogische Anliegen waren, den Schülern zu ermöglichen, den Lebensraum Neckar historisch sowie gegenwartsnah in kreativer Weise und handlungsorientiert erleben zu können. Sehr gute Lernerfolge bietet der produktions- und handlungsorientierte Ansatz. Er ermöglicht den Schülern, sich eigenständig auf den Weg zu machen und sich Informationen selbst zu beschaffen, diese zu interpretieren und die daraus resultierenden Ergebnisse zu nutzen, um sich Erkenntnisse selbst erschließen zu können.

Nun stand die Frage im Raum, die sich jeder Pädagoge stellt: Wie könnte man diese Thematik didaktisch aufbereiten und in der Schule schülergerecht umsetzen? Vorgaben, die den Schülern als Stütze für ihre Arbeit dienen könnten, mussten erstellt werden. Zunächst sollten Informationen über den Neckar gesammelt werden: Wo entspringt der Neckar? Durch welche Städte fließt er? Gibt es Nebenflüsse? Die Schüler bekamen den Auftrag, selbstständig zu recherchieren, um entsprechende Informationen zusammenzutragen. Anhand dieser Daten wurde dann auf der Grundlage eines ersten Arbeitsblattes den Schülern anhand einer Karte vor Augen geführt, welchen Verlauf der Neckar nimmt und durch welche Städte seine Reise geht.

Um das Erlernte weniger abstrakt dazustellen, übertrugen die Schüler den Verlauf des Neckars mit blauer Kreide auf den Schulhof und konnten so den Weg des Neckars „mitlaufen“. Die Städte stellten die Schüler als Standbild dar. Die Schüler hatten ihre wahre Freude daran, den kompletten Neckar ablaufen zu können und sich so die Namen der Städte besser einprägen zu können.

Der Neckar „früher“ und „heute“ sollte Gegenstand des Wissenserwerbs der Schüler sein. Alle Schüler sollen gleichzeitig an „einem Fluss im Klassenzimmer“ arbeiten können. Die Schüler hatten in verschiedenen Kleingruppen die Aufträge, ihre Bilder und die damit verbundenen Informationen zusammen zu stellen und eigene Plakate zu produzieren. Sie mussten beachten, dass den Bereichen „früher“ und „heute“ entsprechende Informationen zugeordnet werden. Die kreative Aufgabe war, dass sie selbst zeichnerisch tätig sein konnten. Doch auch hier gab es die Kriterien der Vergangenheit und Gegenwart zu beachten. Durch den lokalen Bezug – und unterstützt durch das Neckarkongresses-Nachmittagsprogramm „Ladenburger Flussserlebnisse – erhielten die Schüler Zugang zur Problematik, zumal ihnen der Lebensraum Neckar vertraut ist und sie den Fährbetrieb kennen. Dieser Bereich hatte so viel Potenzial, dass die Schüler außerunterrichtlichen Recherchen nachkommen konnten. Sie gingen an den Neckar und sammelten Muscheln, die im Kunstunterricht zu Ketten verarbeitet wurden. Auch fanden die Schüler im Kandelbach Flusskrebse und Fluss-Skorpione. Diese bestimmten sie mittels Bildkarten. So war für einige Tage eine fröhliche, engagierte Gruppe von Forschern in Ladenburg unterwegs.

Diese außerschulischen und nachhaltig wirkenden Unternehmungen konnten im weiteren Verlauf des Projekts beobachtet und bildlich festgehalten werden. Zum Schluss wurden alle Ergebnisse zusammengefügt und auf eine 3,67 m (Maßstab 1:100.000) lange Tapete aufgeklebt.

Das erworbene Wissen wurde von den Schülern sehr beeindruckend auf dem Neckarkongress vor zweihundert Teilnehmern präsentiert.

Die Nachbereitung aller Ereignisse der letzten vierzehn Tage fand wieder in der Schule statt. Ein herausragendes Ergebnis der Bemühungen war, dass die Schüler das in einem Zeitungsartikel erschienene, Gruppenbild auf einem Tageslichtprojektor bestaunen konnten. Die dabei getätigten Aussagen der Schüler sprechen für sich selbst:

„Uns hat das Projekt sehr viel Spaß gemacht, wir haben wirklich Tolles erlebt und Vieles gelernt, aber am wichtigsten ist, dass wir jetzt sehen können, dass, wenn wir Verantwortung für den Neckar übernehmen, es jetzt alle in der Zeitung sehen können. Wir können wirklich stolz auf uns sein und dass wir uns so viel Mühe gegeben haben.“

Auch die Lehrkraft ist stolz auf diese Schüler!

Anschrift der Verfasserin

Birgit Beermann
Biologin & Erlebnispädagogin
Kaiserstraße 32
69115 Heidelberg
E-Mail: Beermann13@t-online.de

Zum Geleit der „Ladenburger Flusserlebnisse“

Stefan Hildebrandt

Nun können die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer den Neckar mit allen Sinnen erfahren und schätzen lernen und auch genießen. Ich glaube, man kann schon jetzt sagen, dass Ladenburg sich heute wieder einmal hervorragend präsentiert.

Lassen Sie mich ganz kurz, auf das Verhältnis des Rhein-Neckar-Kreises zum Neckar zu sprechen kommen. Wie schon der Name „Rhein-Neckar-Kreis“ verrät, hat der Neckar auch für den Rhein-Neckar-Kreis eine zentrale Bedeutung. Er ist für uns eine wichtige Verkehrs- und Lebensader. Die Flusslandschaft kann unser Leben in vielfältiger Weise bereichern. Wir unterstützen daher das Anliegen, den Neckar wieder stärker in den Blickpunkt der Menschen zu rücken.

Es gilt die verschiedenen Nutzungsansprüche an den Neckar in ein vernünftiges Gleichgewicht zu bringen und behutsam fortzuentwickeln. Nennen möchte ich hier nur Verkehr, Wirtschaft, Wohnen, Natur und Freizeitgestaltung.

Bemerkenswert ist beispielsweise, dass in den letzten Jahren der Biber wieder bei uns am unteren Neckar heimisch geworden ist. Leider ist dieses Jahr auf der Landesstraße bei Neckargemünd auch schon ein Biber überfahren worden.

Bei der Wasserqualität ist der Patient Neckar schon seit einigen Jahren auf dem Weg der Besserung. Die volle Badewasserqualität ist aber noch nicht erreicht. Schön wäre es, wenn ich es noch erleben könnte, an einem reaktivierten Strandbad ohne gesundheitlichen Bedenken im Neckar zu baden. Vielleicht bleibt dieser Wunsch aber auch unerfüllt, denn der Abwasseranteil im Neckar ist sehr hoch.

Ich möchte mich schon jetzt bei allen Helferinnen und Helfern, die dieses Programm mit viel Herzblut auf die Beine stellen, bedanken.

Anschrift des Verfassers

Stefan Hildebrandt
Technischer Dezernent
beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
Kurpfalzring 106
69123 Heidelberg
Tel. 06221/522-1286
E-Mail: stefan.hildebrandt@rhein-neckar-kreis.de
Internet: www.rhein-neckar-kreis.de

Den Neckar neu entdecken: Wie Menschen und Kommunen wieder zum Fluss kommen – ein Fazit

Hans-Martin Waldner

Stellt man zum Abschluss des Dritten Kongresses „Unser Neckar“ die Frage nach dem wichtigstem Ergebnis, so ist für uns zunächst klar, dass es die zahlreichen Besucher sind, die mit ihrem Interesse den Beweis dafür abgeben, dass unser Landesfluss es wert ist, dass man sich um ihn kümmert.

So ist insbesondere dem Hausherrn, Herrn Bürgermeister Ziegler, für die Aufnahme hier in Ladenburg, den Referenten für die besonderen Einblicke und Informationen, der Umweltakademie für die professionelle Vorbereitung und Abwicklung des Vormittagsprogrammes sowie Frau Schellberg, unserer „Koordinatorin für Unseren Neckar“ für Ihr großes Engagement und das Programm, das am Nachmittag bei den Ladenburger Flusserlebnissen noch zu erleben ist, zu danken.

Allen haupt- und ehrenamtlich Tätigen sagen wir für Ihren Einsatz herzlich Danke.

Der Kongress hat auch noch einmal gezeigt, dass es verschiedene Motivationen und Blickwinkel gibt, den Neckar neu zu entdecken und sich für dessen Aufwertung und Weiterentwicklung einzusetzen. Herr Schlusche hat eindrucksvoll dargestellt, welche Bedeutung der Neckar als Freizeit- und Naherholungsmagnet für die Entwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar spielt. Herr Dr. Ulsamer hat mit seinem Vortrag ein klares Bekenntnis zur wirtschaftlichen Bedeutung der Wasserstraße Neckar sowie der Erfordernis des Schleusenausbaus bis Plochingen abgegeben. Dass es für ihn dabei ganz selbstverständlich ist, dass neben den ökonomischen Vorteilen im Sinne der Nachhaltigkeit die ökologischen und sozialen Aufwertungen der Flusslandschaft eine ebenso bedeutende Rolle spielen, zeigt den neuen Geist, der am Neckar herrscht.

Dass der Neckar lebt und ein reichhaltiges touristisches Potenzial hat, wurde uns beispielhaft anhand des Wandererlebnisses am Neckarsteig des Naturparks Neckartal-Odenwald verdeutlicht. Natürlich gibt es entlang des Neckars noch viele solcher Beispiele. Die Aufgabe wird darin bestehen, diese „Schätze“ den Menschen zugänglich machen und dabei der Natur ihren Raum zu lassen. Voraussetzung für den Erfolg wird dabei vor allem auch die Vermittlung von Wissen sein, damit die Menschen am Fluss sensibler werden und sich mit dem Neckartal als einem Teil ihrer Natur- und Kulturgeschichte wieder stärker identifizieren. Nur wenn Bewohner, Arbeitnehmer und Gäste des Neckartales dieses reichhaltige Landschaftsmosaik bewusst wahrnehmen und die biologische Vielfalt erkennen, werden sie sich heute und künftig für eine behutsame und zukunftsfähige Nutzung und Aufwertung des Neckartalraumes einsetzen.

Mit der Initiative „Unser Neckar“ verfolgen wir vor allem auch das Ziel, den Austausch und die Kooperation der Akteure zu verbessern sowie die vielfach vorhandenen Informationen aufzubereiten.

Mit unserer Koordinatorin Frau Dr. Schellberg haben wir nun die tatkräftige Unterstützung, damit wir noch mehr Wirkung erzielen können.

Eine wichtige Rolle spielen dabei Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, wie das Projekt „Von Fischen und Frachtern“. Wer hätte zu Beginn des Projektes erwartet, dass es möglich wird, innerhalb von so kurzer Zeit über 70 Lernorte zu erhalten an denen in über 400 Veranstaltungen über 7000 Teilnehmer zu den Themen Unseres Neckar geschult und unterrichtet werden. Ein toller Erfolg, der den unterschiedlichsten Projektpartnern zu verdanken ist, die sich hier heute persönlich zu diesem Projekt bekannt haben. Solche Projekte benötigen wir, um den Wandel und die Aufwertung des Flusses als eine Lebens-, Wirtschafts- und Kulturader Schritt für Schritt zu ermöglichen und zu unterstützen. Unser Neckar soll bei Groß und Klein wieder als etwas Besonderes erlebbar werden – denn nur was man kennt kann man auch schützen!

Heute wird dies in besonderer Weise in Ladenburg möglich: Zum ersten Mal wird der Fachkongress „Unser Neckar mit einer Einladung an die gesamte Bevölkerung verbunden um gemeinsam unsern Neckar in seinen vielfältigen Facetten zu erleben.

Die von der Koordinierungsstelle „Unser Neckar“ vorbereiteten „Ladenburger Flusserlebnisse“ lassen uns auf den Neckarwiesen den Neckar auf eine ganz besondere Weise erleben. In diesem Sinne wollen wir Sie dazu animieren, sich weiterhin für den uns alle verbindenden Landesfluss im Bereich Ihrer Region zu engagieren, um den Neckar immer wieder neu zu entdecken, damit die Menschen und Kommunen auch in Ihrer Region wieder zum Fluss kommen“. Lassen Sie uns alle im Sinne der Initiative „Unser Neckar“ die Kräfte bündeln und Synergien nutzen.

Wir laden Sie schon jetzt zur Mitwirkung und Teilnahme am Neckar-Aktionstag 2013 herzlich ein. Wir hoffen auf Beiträge aus dem gesamten Neckareinzugsgebiet.

Anschrift des Verfassers

Martin Waldner
Leiter des Referats Wasserbau und Hochwasserschutz, Gewässerökologie
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Postfach 10 34 39
70029 Stuttgart

Impressionen vom Neckarkongress 2012 und den „Ladenburger Flusserbelbnissen“ auf der Festwiese am Neckar



Abb. 43: Das Vormittagsprogramm mit den Themenkreisen 1-4 fand mit über 150 Teilnehmern in der Lobdengauhalle statt.



Abb. 44: Übergabe eines Bildbandes von Ladenburg an Herrn Minister Untersteller durch den Ladenburger Bürgermeister Rainer Ziegler.



Abb. 45: Das Nachmittagsprogramm lockte, nicht zuletzt durch das gute Wetter, Besucher aller Altersklassen auf die Festwiese am Neckar.



Abb. 46: Das Wasser- und Schiffsamt Heidelberg informierte mit Anschauungsmodellen über den Einsatz von ingenieurbio-logischen Maßnahmen zur Ufersicherung.



Abb. 47: Um die Funktion des Neckars als Transportweg zu verdeutlichen, wurde ein großes Floß gebaut. Seit dem frühen Mittelalter wurden Baumstämme mittels Flößerei aus dem Schwarzwald abtransportiert und teilweise bis in die Niederlande gebracht.



Abb. 48: Das im Jahre 2005 unter der Devise „Ladenburg an den Neckar“ realisierte Grünprojekt, ermöglicht den direkten Zugang zum Fluss und konnte neue Aufenthaltsqualitäten und Freizeitmöglichkeiten schaffen.



Abb. 49: Bei strahlendem Sonnenschein wurden insgesamt knapp 30 unterschiedliche Angebote präsentiert und Aktionen durchgeführt.



Abb. 50: Mit den neckarnahen Wiesen hat Ladenburg einen freien Zugang zum Fluss und eine wertvolle Naherholungsfläche.



Abb. 51: Auch die Umweltakademie, welche viele Veranstaltungen zum Thema Gewässer erleben, Umweltbildung und Naturerleben durchführt, war mit einem Stand auf der Festwiese vertreten.



Abb. 52: Durch die im Jahre 2005 gegründete Drachenbootabteilung hielt der Wassersport Einzug ins Ladenburger Vereinsleben. Bei der Veranstaltung auf der Festwiese konnte sich jeder Interessent selbst einmal im Bootfahren testen.



Abb. 53: Das Thema „Sicher am Neckar“ wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg sowie dem Ortsverein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) behandelt.



Abb. 54: Besonders eindrucksvoll war die Vorführung des neuen Löschbootes der Mannheimer Feuerwehr.

„Den baden-württembergischen Landesfluss Neckar kennen – ein Test“

Stefan Bugert

Der Neckar ist mehr als ein Fluss in Baden-Württemberg. Er entspringt im Badischen im Schwarzwald, entwickelt sich und weitet sich in Württemberg aus, um dann die Kurpfalz zu durchqueren und schließlich in Mannheim in den Rhein zu münden. Doch über den Fluss wissen viele Menschen noch viel zu wenig. Diese Wissenslücken gilt es zu schließen. Nicht nur die Referenten des Neckarkongresses hatten Gelegenheit, ihr Wissen über den Neckar unter Beweis zu stellen. Zu den folgenden Fragen zum Neckar ist jeweils eine Antwort richtig.



Abb. 55

Frage 1:

Welcher Fluss fließt nicht in den Neckar?

- A: die Schozach
- B: der Laxbach
- C: die Lieser
- D: die Eyach

Frage 2:

Welcher Landkreis wird nicht vom Neckar berührt?

- A: Böblingen
- B: Esslingen
- C: Heilbronn
- D: Rottweil



Abb. 56

Frage 3:

Ab wann ist die Nutzung des Neckars durch Flöße und Kähne belegt?

- A: 300 n. Chr.
- B: 800 n. Chr.
- C: 1100 n. Chr.
- D: 1700 n. Chr.



Abb. 57

Frage 4:

Wie viele Binnenschiffe verkehren etwa pro Jahr auf dem Neckar?

- A: 500
- B: 2.000
- C: 8.000
- D: 20.000



Abb. 58

Frage 5:

Welche Neckar-Schleuse ist die Letzte vor der Mündung in den Rhein?

- A: Schwabenheim
- B: Feudenheim
- C: Neckargemünd
- D: Heidelberg



Abb. 59



Abb. 60

Frage 6:

Wo steht das jüngste Wasserkraftwerk am Neckar?

- A: Horb
- B: Tübingen
- C: Rottenburg
- D: Heilbronn

Frage 7:

Wie viele Fischarten gibt es im Neckar?

- A: ca. 10
- B: ca. 40
- C: ca. 100
- D: ca. 500



Abb. 61

Frage 8:

Wie viele Brücken führen über den Neckar?

- A: ca. 30
- B: ca. 50
- C: ca. 110
- D: ca.160



Abb. 62

Frage 9:

Welcher Nebenfluss des Rheins ist kleiner als der Neckar?

- A: Aare
- B: Wupper
- C: Mosel
- D: Main



Abb. 63

Frage 10:

Auf in etwa welcher Meereshöhe entspringt der Neckar?

- A: 500m
- B: 600m
- C: 700m
- D: 800m



Abb. 64

Frage 11:

Wo mündete der Neckar vor 2000 Jahren in den Rhein?

- A: bei Trebur
- B: bei Karlsruhe
- C: bei Wiesbaden
- D: bei Philippsburg



Abb. 66

Frage 12:

Wie viele Flusskilometer fließt der Neckar nicht zu 100 Prozent durch Baden-Württemberg?

- A: 5 km
- B: 20 km
- C: 50 km
- D: 100 km

Auflösung: richtig sind: 1C, 2A, 3C, 4C, 5B, 6A, 7B, 8D, 9B, 10C, 11A, 12B

Anschrift des Autors und Tagungs-Moderators

Stefan Bugert
SWR 4 Kurpfalz-Radio
Wilhelm-Varnholt-Allee 5
68165 Mannheim
Tel.: 0621/4104-47184
E-Mail: stefan.bugert@swr.de

Presseberichte zum Neckarkongress 2012 und den „Ladenburger Flusserlebnissen,, auf der Festwiese am Neckar

Mannheimer Morgen vom 29.09.2012

MANNHEIMER
MORGEN

Seite: 17 bis 17
Ressort: Rhein-Neckar

Quellrubrik: Rhein-Neckar
Ausgabe: Mannheimer Morgen Rhein-Neckar

Ladenburg: Gestern jede Menge lebendige "Flusserlebnisse"

Ladenburg: Gestern jede Menge lebendige "Flusserlebnisse"...

Die Klasse 4c der Ladenburger Dalberg-Grundschule stellte auf der Festwiese ihr Neckar-Projekt vor. Die Nulldreier-Drachenbootler fachsimplen mit Flößer Thomas Kipp. BILD: pj
Auch Kunst mit der Kettensäge wurde auf der Festwiese gezeigt. BILD: hje
Von unserem Mitarbeiter Peter Jaschke
Floß, Taucherschiff, Feuerlöschboot, Ausflugsdampfer und Drachenboot: Was da gestern Nachmittag alles anlegte am Neckarufer. Da staunten nicht nur Kinder. Auch auf der Festwiese gab es jede Menge zu sehen. Denn die "Ladenburger Flusserlebnisse", so das Motto der Initiative "Unser Neckar", hatte nur ein Ziel: Jung und Alt sollten den Hausfluss dieser Region mit allen Sinnen genießen.

"Der Neckar ist eine wichtige Lebens-

ader mit vielen Funktionen als Transportweg, aber auch als Erholungs-, Lebens- und Erlebnisraum. Es ist sehr wichtig, das begreifbar zu machen und Verständnis zu wecken." Unter anderem mit diesen Worten begrüßte Ladenburgs Bürgermeister Rainer Ziegler bereits am Morgen rund 200 Teilnehmer, darunter Landes-Umweltminister Franz Untersteller als Veranstalter, beim Fachkongress "Den Neckar neu entdecken" in der Lobdengauhalle.

Bei der hochkarätig besetzten Tagung ging es darum, Antworten auf die Frage zu finden, wie Menschen und Kommunen wieder zum Fluss kommen. Diesbezüglich hat Ladenburg etwas vorzuweisen, wie Ziegler nicht ohne Stolz anmerkte. Aber auch der Neckarausbau für Großschiffe wurde erörtert. Wolfgang Ding und Ulrike Wacker aus dem

Rathaus Edingen-Neckarhausen freuten sich, dass ebenso die "Fischkinderstube" bei Edingen Thema war.

"Ganz toll", fand der Landtagsabgeordnete Wolfgang Raufelder (Seckenheim) die gespielte Unterrichtsstunde einer Klasse aus der Dalberg-Grundschule. Diese präsentierte ihr Neckar-Wissen auf der Festwiese, wo unter anderem örtliche Geocacher, Sportangler, DLRG, Feuerwehr und Drachenbootler aktiv waren. Viele bemängelten die schwache Resonanz, doch zeigte sich Dr. Sabine Schellberg von der Initiative "Unser Neckar" zufrieden: "Für einen Freitagnachmittag wurde das sehr gut angenommen, vor allem das Pendelschiff des Wasser- und Schifffahrtsamts zum Wehr war immer voll besetzt." (wir werden noch ausführlich berichten).

AKTIONSTAG „FLUSSERLEBNIS“: Besucher in Ladenburg erkunden den Neckar



Endrücke vom viel gelobten Aktionstag „Ladenburger Flusserlebnis“ des Landesumweltministeriums. Links ein Taucher auf dem Spezialschiff „Olm“, rechts ein typisches altes Neckarfloß.

Ladenburg: Allseits gelobtes „Ladenburger Flusserlebnis“ hätte noch mehr Besucher verdient / Hat Land zu wenig dafür geworben?

Auch Paddler wandeln auf Spuren der Flößer

Von unserem Mitarbeiter Peter Jaschke

Ob die Gefährte der „Schiltacher Flößer“ beim Drachenbootrennen 2013 an den Start gehen werden, ist eher unwahrscheinlich. Ganz sicher jedoch würde es Eckl Mayer, einer der Steuerleute der Ladenburger Nulldreier-Paddler, stark reizen, ein solches Gestör-Floß einmal zu lenken. Ganz so wie einst die furchlosen Männer, die auch auf dem Neckar mit Holzbündern („Wiede“) zusammengebundene Baumstämme aus dem Schwarzwald in dichter besiedelte Gebiete lieferten.

Bis heute ist der Hausfluss dieser Region ein wichtiger Transportweg, wenn auch längst Motorschiffe die Flöße abgelöst haben. Doch ist der Neckar außer Wirtschaftsstandort und Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten sowie an seinen Ufern rund fünf Millionen Menschen auch zunehmend als „Tourismus-, Freizeit- und Umweltfaktor bedeutsam. Um möglichst allen Aspekten zwischen Nutzung und Ökologie gerecht zu werden, hat das Land die Kooperation „Unser Neckar“ ins Leben gerufen.



Auch die Drachenbooter schlüpferten in die Vergangenheit und erprobten das Floß auf dem Neckar.

Diese fachübergreifende Initiative hatte, begleitend zum Kongress „Den Neckar neu entdecken“ am vergangenen Freitag in der Lobdengruhhalle, die „Ladenburger Flusserlebnisse“ auf die Beine gestellt. Auf dem Wasser und auf der Festwiese am Ufer ließ sich der „wilde Kert“, wie schon die alten Kelten das heute 367 Kilometer lange Gewässer zwi-

chen seiner Quelle im Schwarzwald und der Mündung in den Rhein bei Mannheim getauft hatten, vier Stunden lang mit allen Sinnen genießen.

Abenteuer auf dem Floß
Der Gang über die Planke auf die im seichten Uferwasser schwimmenden Stämme führt rund 200 Jahre in die Geschichte zurück und ist für die

„Unser Neckar“

- Der Neckar ist **367 Kilometer lang**, wobei zwischen Quelle und Mündung nur 165 Kilometer Luftlinie liegen.
- Die Länge des schiffbaren Neckars als **Bundeswasserstraße** zwischen Plochingen und Mannheim beträgt 203 Kilometer.
- Schon lange kümmern sich **viele Akteure mit verschiedensten Aktivitäten** um den Fluss und seine typische Landschaft. So konnte bereits vieles erreicht werden. Damit das hohe Engagement noch mehr Wirkung entfaltet, wurde 2007 die Initiative „Unser Neckar“ für die **Kooperation** der Akteure ins Leben gerufen.

Leutershausener Zwillinge Brid und Liv ein kleines Abenteuer. So ein Floß haben die beiden noch nicht gesehen. „Wir fanden das für die Kinder sehr interessant. So etwas gibt es ja nicht jede Woche“, sagt Klaus Finke aus Weinheim als Großvater der beiden Fünftklässler.

Später bestaunen die Mädchen zusammen mit Oma und Opa auch

den Taucher auf der „Olm“, einem Spezialschiff des Wasser- und Schiffsamts Heidelberg, das sich auch an einem Stand präsentiert. Und der Schiffspondelverkehr dieser Bundeswasserstraßen-Behörde flussabwärts zum Stauwehr und zurück zum Anleger ist stets ausbuchet. Wie bei Flößer-Obmann Thomas Kipp haben die Besucher viele Fragen.

„Es ist wichtig, die vielen Funktionen des Flusses begreifbar zu machen, um Verständnis zu wecken“, weiß Bürgermeister Rainer Ziegler. Wie viel die Klasse 4c der Ladenburger Dalberg-Grundschule über den Neckar weiß, das erstaunt alle Besucher. Auf einer 2,67 Meter breiten Stellwand haben die Schüler der Referendare Tobias Schmidt und dessen Kollegin Detje den Fluss auf einer ganzen Länge im Maßstab 1:10.000 facettenreich vorgestellt. Matke und Carlos erklären, wie man Ketten aus Neckararmuscheln bastelt.

„Das haben die Kinder sehr toll gemacht“, lobt Schmidt seine Schützlinge. Was diese Grundschüler in 14 Tagen auf die Beine gestellt haben, bildet die Grundidee des Aktionstags nahezu perfekt ab: Moch-

ten die Initiatoren doch das nötige Bewusstsein schaffen, damit sich die Menschen mit dem Neckar identifizieren. Es gilt die Devise: Man schützt nur, was man kennt.

In diesem Sinne präsentierten sich auf der Festwiese unter anderem örtliche Akteure, welche die ganze Bandbreite der verschiedenen Neckarumzügen wiedergeben: DLRG (Wasserrettung), Freiwillige Feuerwehr (Ölsperrn, Umgang mit Gefahrgutstoffen auf dem Wasser), Geocacher (Schatzsuche per GPS), „Römer Dragons“, Sportangler und „Flusswanderer“ Jörg Ringler.

Besser an einem Samstag?
Fazit: So ein tolles Highlight, aber so wenig Werbung dafür, bedauerte der Mannheimer Landtagsabgeordnete Wolfgang Raufelder. Viele meinten auch, dass ein Samstagvormittag mehr Besucher angelockt hätte. Doch das sieht die mit der Resonanz zufriedene Verantwortliche Dr. Sabine Schellberg („Unser Neckar“) anders: „Es war relativ gut besucht. Die Menge verteilt sich aber auf der großen Festwiese. Die Angebote werden intensiv genutzt.“



Ob zu Wasser oder zu Land: Dank 27 Vereinen, Gruppen, Schulklassen (oben, r.: Dalbergsschüler), Behörden, Kommunen und Künstlern ließ sich der Neckar mit allen Sinnen genießen.



Die Klasse 4c der Ladenburger Dalberg-Grundschule stellte auf der Festwiese ihr Neckar-Projekt vor. Die Nulldreier-Drachenbooter fachsimplen mit Flößer Thomas Kipp.

BILD: PU

Ladenburg: Gestern jede Menge lebendige „Flusserlebnisse“

„Unser Neckar“ begeistert einfach alle

Von unserem Mitarbeiter
Peter Jaschke

Floß, Taucherschiff, Feuerlöschboot, Ausflugsdampfer und Drachenboot: Was da gestern Nachmittag alles anlegte am Neckarufer. Da staunten nicht nur Kinder. Auch auf der Festwiese gab es jede Menge zu sehen. Denn die „Ladenburger Flusserlebnisse“, so das Motto der Initiative „Unser Neckar“, hatte nur ein Ziel: Jung und Alt sollten den Hausfluss dieser Region mit allen Sinnen genießen.

„Der Neckar ist eine wichtige Lebensader mit vielen Funktionen als Transportweg, aber auch als Erholungs-, Lebens- und Erlebnisraum. Es ist sehr wichtig, das begreifbar zu machen und Verständnis zu wecken.“ Unter anderem mit diesen

Worten begrüßte Ladenburgs Bürgermeister Rainer Ziegler bereits am Morgen rund 200 Teilnehmer, darunter Landes-Umweltminister Franz Untersteller als Veranstalter, beim Fachkongress „Den Neckar neu entdecken“ in der Lobdengauhalle.

Bei der hochkarätig besetzten Tagung ging es darum, Antworten auf die Frage zu finden, wie Menschen und Kommunen wieder zum Fluss kommen. Diesbezüglich hat Ladenburg etwas vorzuweisen, wie Ziegler nicht ohne Stolz anmerkte. Aber auch der Neckarausbau für Großschiffe wurde erörtert. Wolfgang Ding und Ulrike Wacker aus dem Rathaus Edingen-Neckarhausen freuten sich, dass ebenso die „Fischkinderstube“ bei Edingen Thema war.



Auch Kunst mit der Kettensäge wurde auf der Festwiese gezeigt.

BILD: HLE

„Ganz toll“, fand der Landtagsabgeordnete Wolfgang Raufelder (Seckenheim) die gespielte Unterrichtsstunde einer Klasse aus der Dalberg-

Grundschule. Diese präsentierte ihr Neckar-Wissen auf der Festwiese, wo unter anderem örtliche Geocacher, Sportangler, DLRG, Feuerwehr

und Drachenbooter aktiv waren. Viele bemängelten die schwache Resonanz, doch zeigte sich Dr. Sabine Schellberg von der Initiative „Unser Neckar“ zufrieden: „Für einen Freitagnachmittag wurde das sehr gut angenommen, vor allem das Pendelschiff des Wasser- und Schifffahrtsamts zum Wehr war immer voll besetzt.“ (wir werden noch ausführlich berichten).



Bildstrecke im Morgenweb

Fast 30 Stationen gab es gestern auf der Festwiese am Neckar. Impressionen davon haben wir im Morgenweb zusammengestellt.



Bilderstrecke unter
www.morgenweb.de

Ladenburg: Kunst, Kultur, Sport und Freizeit morgen ab 13 Uhr beim Aktionstag auf der Festwiese

Den Neckar hautnah und aktiv erleben

Am Freitag, 28. September, wird Ladenburg zum Mekka der Fluss-erlebnisse am Neckar. In der Zeit von 13 bis 17 Uhr lädt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft gemeinsam mit der Stadt Ladenburg zu den „Ladenburger Fluss-erlebnissen“ auf die Festwiese ein. Die von der Koordinierungsstelle „Unser Neckar“ koordinierte Veranstaltung ist für alle Interessierten kostenfrei zugänglich.

Von Fluss-Expeditionen mit dem Pendschiff über Fahrten mit dem Drachenboot bis hin zum Bau eines Neckar-Floßes reicht das Angebot. Kleine Forscher haben im mobilen Naturschutzlabor die Chance auf überraschende Entdeckungen. Schüler präsentieren ihre Neckar-Projekte und zahlreiche Akteure informieren über touristische, sportliche und ktnstlerische Angebote und Aktionen rund um den Fluss. Selbstverständlich ist auch die Neckar-Schatzsuche, die im Rahmen des Ferienprogramms mit Bürgermeister Rainer Ziegler den Probelauf hatte, auf der Festwiese vertreten.

Mit Einweihung der Schatzsuche bei den Fluss-erlebnissen stellt die Initiative „Unser Neckar“ der Stadt Ladenburg vier GPS-Geräte zur Verfügung, die von Schatzsuchern bei der Stadtinformation ausgehoben werden können, um dem Neckar auf erlebnisreiche Weise näher zu kommen.

Folgende Aktionen werden geboten:
■ **1. Unser Neckar – weil der Fluss unser gemeinsames Engagement verdient hat:** Informationen und Spiele rund um den Neckar – Präsentation der Initiative des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.

■ **2. Kinderschinken:** Wassermotive.

■ **3. Gewässererlebnisraum für Natur und Mensch – Neugestaltung des Neckarufers und der Zäbermündung in Lauffen:** Informationsstand der Stadt Lauffen am Neckar.

■ **4. Neue Flusslandschaft – die Ludwigsburger Zugwiesen:** Informationsstand der Stadt Ludwigsburg.

■ **5. „So Dragon go“ – Steig ein und mach mit im Drachenboot:** Eine Aktion der Römer Dragons Drachenbootabteilung des FV 03 Ladenburg.

■ **6. Fluss-Expedition zum Ladenburger Wehr:** Kostenfreier Schiffspondelverkehr des Wasser- und Schiffsahrtsamtes Heidelberg, Expeditionsziel: Energie, Denkmal, Fische und Schiffe – alles an einem Ort? Eine Aktion des Wasser- und Schiffsahrtsamtes Heidelberg, des Amtes für Neckar- und Flußbau, des Landesamtes für Denkmalpflege am Ladenburger Wehr.

■ **7. Güttertransport auf der Neckar-Expedition:** Expeditionsziel 2: Güttertransport auf der Neckar-Expedition, Besichtigung des Binnenschiffs „Baden-Württemberg“ der Reederei Schwaben GmbH am Wehr Ladenburg.

■ **7. Wasserstraße, Schiffsahrt und Technik:** Ein Informationsstand des Wasser- und Schiffsahrtsamtes Heidelberg und Informationen zum Ziel der Fluss-Expeditionen.

■ **8. Sicher am Neckar I – den Fluss aktiv erleben:** Informationen zu Wasserrettungsdienst und Schwimmausbildung bei der freiwilligen Wasserrettungsorganisation (DLRG); Aktionen und Präsentationen der DLRG Ladenburg am und auf dem Neckar.

■ **9. Sicher am Neckar II – Helfer bei Brand, Unfall und Überschwemmung:** Feuerwehrausrüstung bestaunen und begreifen: Präsentation der freiwilligen Feuerwehr Ladenburg am und auf dem Neckar.

■ **10. Kunst in Holz – ein Neckargeist entsteht (Showschnitzen):** Die Entstehung vom Holzblock zur Motorsägenskulptur miterleben.

■ **11. Der Neckar – attraktiver Kultur- und Erholungsraum:** Eine Präsentation des Neckar-Magazins Esslingen.

■ **12. Entspanntes Reisen mit traditionellen Falbooten:** Der Flusswanderer aus Ladenburg präsentiert seine Konzeption des Entschleunigens und die Historie des Flusswanderns seit 1896.

■ **13. Ladenburg – Spannende Geschichte am Neckar:** Ein Informationsstand der Stadt Ladenburg.

■ **14. Siedlungsgeschichte von Lopodunum – heute Ladenburg:** Eine Ausstellung des Regierungspräsidiums Karlsruhe, Referat 26 Denkmalpflege.

■ **15. Komm mit zum Neckar – die Neckar-Schatzsuche:** Geocaching im Rahmen der Initiative „Unser Neckar“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Zusammenarbeit mit der Stadt Ladenburg und örtlichen Geocachern.

■ **16. Von Lauffen bis nach Gundelsheim:** Ein Neckarreiseführer von Jugendlichen für Jugendliche – ein Projekt der aim-Juniorakademie Heilbronn.

■ **17. Umwelt gediebt durch Wissen:** Akademie für Natur- und Umweltschutz.

■ **18. Kleine Wasserforscher im Einsatz – mobiles Naturschutzlabor:** Das Leben am und im Neckar erforschen – im „Ökomobil“ des Regierungspräsidiums Karlsruhe.

■ **19. Wasserkraft kennenlernen:** Besuch des Lermortes „Von Fischen und Frachtern“, Impressionen einer 9. Klasse des Eugen-Bolz-Gymnasiums Rottenburg.

■ **20. Zeitreise am Neckar:** Historischer und aktueller Neckarlauf im Vergleich. Projekt-Präsentation von zwei Klassen des Eugen-Bolz-Gymnasiums Rottenburg.

■ **21. Die Neckargeister und andere Projekte rund um den Neckar:** Prä-



Eine Fülle von Angeboten gibt es morgen von 13 bis 17 Uhr auf der Festwiese in Ladenburg am Neckar. Dabei dreht sich alles um den Fluss, der hier vorbeifließt. (M.D. 20)

sentation der Projektwoche der Neckartalschule Heilbronn.
■ **22. Dem Neckar näher kommen am Lermort Ladenburg:** Präsentation der Projektwoche der Dalberg-Schule in Ladenburg – gefördert von der Initiative „Unser Neckar“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.
■ **23. „Von Fischen und Frachtern“:** Den Neckar erleben und Zusammenhänge erfahren. Ein Projekt der

Wasser- und Schiffsahrtsverwaltung des Bundes und des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.
■ **24. Slackline – vielleicht ein Einstieg zum Klettern?:** Eine Aktion des JDAV Sektion Mannheim.
■ **25. Fischfang historisch & aktuell:** Eine Aktion des Angelsportvereins Ladenburg und Umgebung.
■ **26. Der Neckar – ein alter Transportweg der Flößer:** Bau eines massi-

ven Neckarfloßes, Einblick in Arbeitsabläufe und Regeln des Floßbaus. Eine Aktion der Schillacher Floßer.
■ **27. Land Art – Kunst am Fluss:** Selbst kreativ werden mit Materialien, die der Neckar bietet – ein Angebot der Gewässerführer Heilbronn in Zusammenarbeit mit der BWB Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung mbH. red



www.unser-neckar.de

Zu diesem Band

Der Neckar ist Wirtschaftsstandort und Lebensraum für rund fünf Millionen Menschen. Um seine Bedeutung als Transportachse sowie als Tourismus-, Freizeit- und Umweltfaktor zu erhalten, vereinen und verdeutlichen, müssen Kommunen wieder vermehrt „zum Fluss kommen“

Um ökologisch wertvolle Zugänge zum Neckar zu schaffen, müssen Uferbereiche naturnah gestaltet und erlebbar gemacht werden. Die Initiative „Unser Neckar“ hilft, Verbesserungen voran zu bringen und das Bewusstsein der Menschen für den Fluss zu fördern.

Dieser Band stellt verschiedene Strategien und Erkenntnisse unterschiedlicher Renaturierungs- und Gewässererlebnis-Projekte vor.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT